

Hornuf, Lars; Britschkat, Günter; Lechner, Robert; Nerb, Gernot

Research Report

Auswirkungen des Bundesverfassungsgerichtsurteils zum Sportwettmarkt auf die deutsche Volkswirtschaft

ifo Forschungsberichte, No. 32

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Hornuf, Lars; Britschkat, Günter; Lechner, Robert; Nerb, Gernot (2006) : Auswirkungen des Bundesverfassungsgerichtsurteils zum Sportwettmarkt auf die deutsche Volkswirtschaft, ifo Forschungsberichte, No. 32, ISBN 978-3-88512-455-6, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/167395>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



32

ifo Forschungsberichte

Auswirkungen des Bundes- verfassungsgerichtsurteils zum Sportwettmarkt auf die deutsche Volkswirtschaft

von

Lars Hornuf
Günter Britschkat
Robert Lechner
Gernot Nerb



Institut für
Wirtschaftsforschung
an der Universität München

Forschungsbereich: Branchenforschung

Copyright

Das *Copyright* für die vorliegende Studie „**Auswirkungen des Bundesverfassungsgerichtsurteils zum Sportwettmarkt auf die deutsche Volkswirtschaft**“ liegt beim ifo Institut für Wirtschaftsforschung, München.

Ohne ausdrückliche vorherige Zustimmung des ifo Instituts darf die Studie oder Teile daraus weder vervielfältigt noch veröffentlicht werden.

Die Studie „**Auswirkungen des Bundesverfassungsgerichtsurteils zum Sportwettmarkt auf die deutsche Volkswirtschaft**“ wurde im Bereich Branchenforschung des ifo Institut für Wirtschaftsforschung erstellt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	- 1 -
2	Der deutsche Markt für Sportwetten.....	- 3 -
3	Szenarienanalyse	- 7 -
3.1	Monopolszenario	- 7 -
3.2	Regulierung des Sportwettenmarktes	- 16 -
3.2.1	Szenario Spieleinsatzsteuer	- 16 -
3.2.2	Szenario Rohertragssteuer	- 22 -
3.2.3	Szenario ohne Wettsteuer	- 31 -
4	Die Input-Output Analyse	- 34 -
4.1	Analyse des Monopolszenarios	- 34 -
4.1.1	Sozialprodukt.....	- 34 -
4.1.2	Erwerbstätige	- 35 -
4.1.3	Staatseinnahmen	- 35 -
4.2	Analyse des regulierten Sportwettenmarktes	- 37 -
4.2.1	Szenario Spieleinsatzsteuer	- 37 -
4.2.1.1	Sozialprodukt.....	- 37 -
4.2.1.2	Erwerbstätige	- 37 -
4.2.1.3	Staatseinnahmen	- 38 -
4.2.2	Szenario Rohertragssteuer	- 40 -
4.2.2.1	Sozialprodukt.....	- 40 -
4.2.2.2	Erwerbstätige	- 41 -
4.2.2.3	Staatseinnahmen	- 41 -
4.2.3	Szenario ohne Wettsteuer	- 42 -
4.2.3.1	Sozialprodukt.....	- 42 -
4.2.3.2	Erwerbstätige	- 43 -
4.2.3.3	Staatseinnahmen	- 43 -
5	Zusammenfassung	- 45 -
	Begriffserklärung	- 47 -
	Anhang	- 48 -
	Literatur	- 51 -

1 Einleitung

Im Jahr 1997 meldete eine Buchmacherin, die bereits eine Konzession für die Veranstaltung von Pferdewetten besaß, bei der Landeshauptstadt München eine Erweiterung ihres Gewerbes auf die Vermittlung von Sportwetten an Wettunternehmer im EU-Ausland an. Der Antrag wurde von der Stadt München – im Einvernehmen mit dem Bayerischen Staatsministerium des Inneren – abgelehnt. Begründet wurde die Absage mit § 284 StGB, der unerlaubtes öffentliches Glücksspiel, zu welchem in Deutschland auch nicht lizenzierte Sportwetten zählen, unter Strafe stellt.

Die Buchmacherin klagte daraufhin beim Verwaltungsgericht gegen die Stadt München, wobei sowohl die Erlaubnis zur Vermittlung als auch zur Veranstaltung von Sportwetten Gegenstand des Antrages war. Nach Abweisung der Klage durch den Verwaltungsgerichtshof und der Zurückweisung des Revisionsantrags durch das Bundesverwaltungsgericht, reichte die Buchmacherin Verfassungsbeschwerde beim Bundesverfassungsgericht (BVerfG) ein. Sie begründete ihre Klage mit der Berufsfreiheit nach Art. 12 Abs. 1 GG, dem Gleichheitsgebot Art. 3 Abs. 1 GG sowie dem europäischen Gemeinschaftsrecht.

Das Bundesverfassungsgericht erließ daraufhin am 28. März 2006 folgendes Urteil:

1. „Es ist nach Maßgabe der Gründe des Artikel 12 Absatz 1 des Grundgesetzes unvereinbar, dass nach dem Gesetz über die vom Freistaat Bayern veranstalteten Wetten (Staatslotteriesgesetz) vom 29. April 1999 [...] in Bayern Sportwetten nur vom Freistaat Bayern veranstaltet und nur derartige Wetten vermittelt werden dürfen, ohne das Monopol konsequent am Ziel der Bekämpfung der Suchtgefahren auszurichten.“
2. „Der Gesetzgeber ist verpflichtet, die Veranstaltung und Vermittlung von Sportwetten unter Beachtung der sich aus den Gründen ergebenden verfassungsrechtlichen Vorgaben bis zum 31. Dezember 2007 neu zu regeln.“
3. „Bis zu einer Neuregelung darf das Staatslotteriesgesetz nach Maßgaben der Gründe weiter angewandt werden.“¹

Unabhängig von der Feststellung, dass das deutsche Sportwettmonopol in der derzeitigen Ausgestaltung nicht verfassungskonform sei, hat das BVerfG zwei mögliche Zukunftsszenarien für den Sportwettmarkt in Deutschland aufgezeigt: (1) Unter der Voraussetzung, dass der staatliche Anbieter Oddset gewisse Anforderungen erfüllt, könnte unter rein legislativen Gesichtspunkten das staatliche Monopol aufrechterhalten werden. Dabei müsste Oddset insbesondere die Werbemaßnahmen einschränken, die Vertriebskanäle reduzieren

¹ BVerfG, Urteil vom 28. März 2006, Az. 1 BvR 1054/01, NJW 2006, 1261ff.

und eine effektive Suchtbekämpfung realisieren.² (2) Eine mögliche Handlungsalternative bestünde für den Gesetzgeber darin, das Sportwettmonopol abzuschaffen und den Wettmarkt in Deutschland zu liberalisieren, beziehungsweise neu zu regulieren.

Gegenstand der vorliegenden Studie ist nicht die Prüfung der rechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten. Dies wurde bereits an anderer Stelle getan.³ Vielmehr wird analysiert, welche wirtschaftlichen Konsequenzen die vom BVerfG vorgegebenen Handlungsoptionen für die einzelnen Marktteilnehmer hätten. Darüber hinaus werden die Auswirkungen auf die deutsche Volkswirtschaft geschätzt, wobei auf die Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Steuereffekte gesondert eingegangen wird. Als Methode für diese Untersuchung wurde die Input-Output-Analyse gewählt. Diese basiert wiederum auf vier Szenarien. Das erste Szenario analysiert die Entwicklung des Wettmarktes im Falle eines staatlichen Monopols. Die anderen Szenarien betrachten den regulierten Markt, in dem auch private Anbieter zugelassen werden, unter verschiedenen steuerlichen Rahmenbedingungen. In jedem Szenario wird eine Prognose der Spieleinsätze für die Jahre 2006 bis 2010 mit Hilfe eines Branchenmodells erstellt. Die Prognosen dienen als Grundlage für die Input-Output-Analyse.

² BVerfG, Urteil vom 28. März 2006, 136, 137, 151, 153, 154.

³ Vgl. KPMG (2006), Redeker Sellner Dahs & Widmaier (bevorstehend).

2 Der deutsche Markt für Sportwetten

Pferdewetten, bei denen konzessionierte Buchmacher (BM) feste Gewinnquoten setzen, werden in Deutschland schon seit dem Jahr 1922 auf Grundlage des Rennwett- und Lotteriegesetzes angeboten. Im Jahr 1990 wurden zudem Lizenzen für das Anbieten von Sportwetten durch die Behörden der Deutschen Demokratischen Republik erteilt. Nach Art. 19 des Einigungsvertrags besitzen diese auch heute noch ihre Gültigkeit. Bisher sind vier dieser Genehmigungen bekannt. Die regionale Reichweite dieser Lizenzen wurde bisher noch nicht abschließend geprüft. Am 21. Juni 2006 bestätigte das Bundesverwaltungsgericht aber vorerst ein Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs und argumentierte, dass die DDR Lizenzen keine bundesweite Gültigkeit besitzen.⁴ Inwieweit sie sich allein auf das Gebiet der ehemaligen DDR oder lediglich einzelne Bundesländer beziehen, ist noch unklar. Fest steht, dass diese Lizenzen nur eine regional begrenzte Gültigkeit besitzen und somit zukünftig keine wirtschaftliche Bedeutung haben dürften. Deutschlandweit bietet der Deutsche Lotto- und Totoblock (DLTB) seit dem Jahr 1999 die Sportwette Oddset an, die über die rund 26000 Lotto-Annahmestellen⁵, das Internet sowie gewerbliche Spielvermittler vertrieben wird. Zusätzlich wurden in den vergangenen Jahren zwischen 2600 und 3200 private Wettshops eröffnet, die größtenteils als Wettvermittler auftreten und mit Buchmachern im europäischen Ausland zusammenarbeiten.⁶ In diesem Teilbereich des deutschen Wettmarktes war in der Vergangenheit ein sehr starkes Marktwachstum zu verzeichnen (s. Abb.1). Ein wesentlicher Teil der deutschen Wetteinsätze wurde zudem über das Internet bei ausländischen Wettanbietern getätigt. Die überwiegende Mehrheit dieser Unternehmen ist in der Karibik und Mittelamerika ansässig.⁷ In Europa werden Onlineanbieter vor allem in Großbritannien, Österreich, Malta und Gibraltar lizenziert. Gegen europäische Branchengrößen wie William Hill und Ladbrokes leiteten die deutschen Lotteriegesellschaften in den letzten Jahren rechtliche Schritte ein. Daraufhin wurden Spieler mit deutscher URL von der Wettplatzierung auf deren Internetseiten ausgeschlossen. Gegen Onlineanbieter außerhalb Europas konnten solchen Maßnahmen bisher noch nicht durchgesetzt werden.

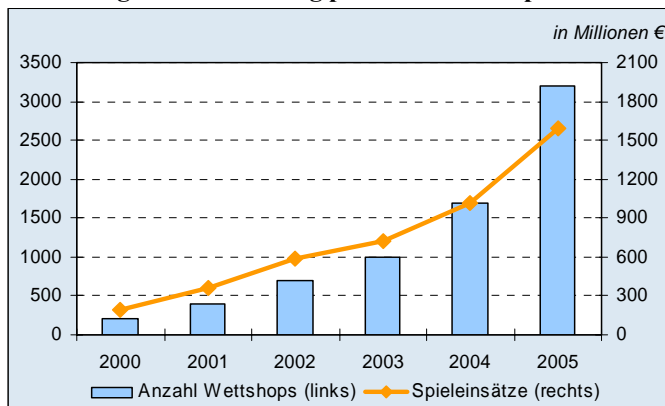
⁴ BVerwG, Urteil vom 21. Juni 2006, BVerwG 6 C 19.06.

⁵ Deloitte & Touche 2006, S.61.

⁶ MECN 2005, S.17; SES Research 2006, S.17.

⁷ Goldmedia 2006, S.38.

Abbildung 1 – Entwicklung privater Wettshops und deren Umsätze



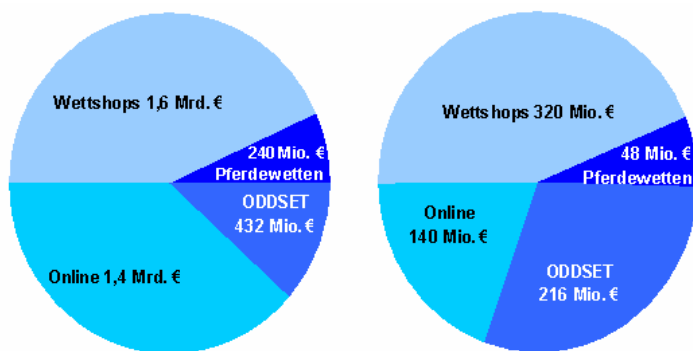
Quelle: Dr. Norman Albers und ifo Institut

Der deutsche Wettmarkt hatte im Jahr 2005 ein Spieleinsatzvolumen von rund 3,7 Mrd. €. Mit 1,6 Mrd. € fiel der größte Anteil davon auf private Wettshops, die von Deutschland aus Wetten an Buchmacher mit Sitz in Gibraltar, Malta und andere Niedrigsteuerländer vermitteln. An zweiter Stelle lagen die Spieleinsätze von Onlinewettanbietern mit 1,4 Mrd. €. Danach folgten Oddset mit 432 Mio. € sowie die Pferdebuchmacher mit 240 Mio. € Umsatz (s. Abb.2). Obwohl Onlinewettanbieter, die Sportwetten aus dem Ausland anbieten, einen nicht unbeträchtlichen Anteil der Wetteinsätze deutscher Spieler einnahmen, konnte der staatliche Anbieter Oddset selbst nur zwischen 2 und 3 Prozent des Gesamtumsatzes über den Onlinevertrieb realisieren. Gewerbliche Spielvermittler, die sowohl Sportwetten als auch Lottoscheine an den DLTB vermitteln, erwirtschafteten bereits über 10 Prozent ihrer Onlineumsätze mit Oddset Produkten.⁸ Zieht man die Roherträge der einzelnen Bereiche heran, also Spieleinsätze abzüglich der Gewinnauszahlung an den Spieler, stellen sich die Marktanteile anders auf. Die Analyse der Roherträge ist zweckmäßig, da diese Größe die tatsächlichen Erträge der Unternehmen darstellt. Der Spieleinsatz stellt vor allem bei privaten Wettanbietern – aufgrund der teilweise sehr hohen Auszahlungsquoten – größtenteils einen durchlaufenden Posten dar. Wird eine Buchmachermarge von 20 Prozent und folglich 80 Prozent Gewinnauszahlung unterstellt, besaßen private Wettshops mit 320 Mio. € Rohertrag im Jahr 2005 weiterhin den größten Marktanteil. Eine wesentliche Veränderung ergibt sich jedoch bei Oddset und Onlinewettanbietern. Oddset arbeitete im vergangenen Jahr mit einer deutlich geringeren Auszahlungsquote von etwa 50 Prozent des Spieleinsatzes und erwirtschaftete mit 216 Mio. € einen höheren Rohertrag als die Onlinewettanbieter. Durch eine überdurchschnittliche Auszahlungsquote von etwa 90 Prozent verblieb bei letzteren lediglich ein Rohertrag von 140 Mio. € Im Bereich der Pferdewetten

⁸ MECN 2005, S.18.

waren im vergangenen Jahr Roherträge von insgesamt 48 Mio. € zu verzeichnen (s. Abb.2). Dem liegt die Annahme einer 80-prozentigen Auszahlungsquote bei Pferdebuchmachern zugrunde.

Abbildung 2 – Spieleinsätze und Roherträge des deutschen Wettmarktes im Jahr 2005

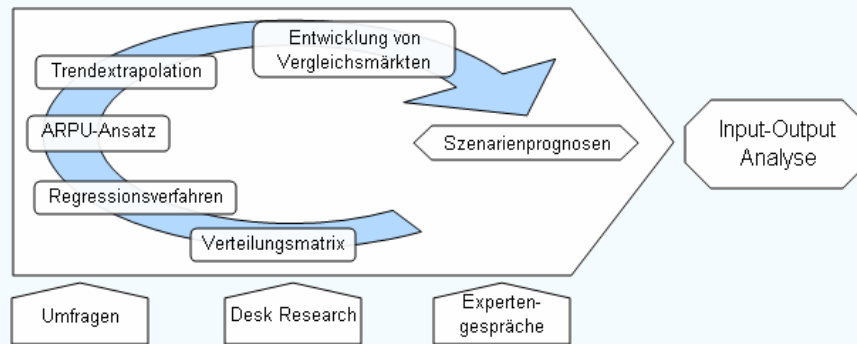


3,7 Mrd. € Spieleinsätze

724 Mio. € Roherträge

Quelle: SES Research und ifo Institut

Box 1: Branchenmodell



Trendextrapolation: Voraussetzung einer Trendextrapolation ist das Vorliegen langer Zeitreihen mit erkennbarem Trend. Die uns vorliegenden Zeitreihendaten der betrachteten Wettanbieter wurden auf stabile Trends hin untersucht und sind in jeder Prognose mit berücksichtigt.

Entwicklung von Vergleichsmärkten: Hierbei wird ein Vergleich mit einem bekannten Entwicklungsverlauf in einem anderen Wirtschaftsraum angestellt. Analoge Entwicklungsverläufe müssen erkennbar und technische oder sozioökonomische Bedingungen müssen vergleichbar sein. Unsere Referenzmärkte sind die Länder Österreich und Großbritannien, deren Entwicklung nach ihrer Liberalisierung bzw. Steuerreform in unseren Prognosen mit einbezogen wird. Wichtige untersuchte Größen waren z.B. Spieleinsätze und Roherträge, die Anzahl der Wettannahmestellen und deren Verhältnis zur Bevölkerungsanzahl, die Aufteilung stationärer Wettanbieter zu Onlinewettanbietern sowie die Penetration von Breitbandanschlüssen.

ARPU-Ansatz: ARPU steht für „average revenue per unit“ und ist eine vorwiegend in der Telekommunikationbranche verwendete Kennzahl, die den durchschnittlichen Umsatz je Kunden beschreibt. Darauf aufbauend haben wir mit unserem ARPU-Ansatz – ausgehend von den Umsätzen und Kosten eines Wettshops – die Roherträge im Segment der privaten Wettvermittler geschätzt. Bei steigender Wettshop-Anzahl berücksichtigen wir über einen abnehmenden ARPU-Wert außerdem die zunehmende Wettbewerbsdichte des Sportwettmarktes.

Verteilungsmatrix: Für jedes Szenario wurde eine Verteilungsmatrix erstellt, welche die Umverteilung der Roherträge nach einem externen Schock (z.B. einer Steuerreform) abbildet. Dabei wird sowohl die Umverteilung innerhalb der Sportwettbranche als auch der Abfluss von Geldern in sportwettfremde Aktivitäten dargestellt. Diese Matrix basiert auf einer Kundenprofilanalyse und Annahmen über das wahrscheinlichste Verhalten eines Wettmarktteilnehmers, wenn sich die Rahmenbedingungen im Sportwettmarkt, wie in unseren vier Szenarien beschrieben, ändern.

Für die Abschätzung der zukünftigen ökonomischen Effekte wurden vier Szenarien entwickelt. Diese Szenarien bilden mit den jeweiligen Umsatz- und Rohertragsprognosen die Grundlage für die Input-Output-Analyse. Die Schätzungen basieren zum einen auf externen Quellen, wie Studien, Expertengesprächen und kleineren Umfragen, als auch auf eigenen Prognosen, für die die oben genannten Methoden herangezogen wurden. In einer Gesamtschau wurde dann eine Prognose erstellt. Auf eine obere und untere Grenze wurde - mit einer Ausnahme im Monopolfall - bei den Schätzungen bewusst verzichtet, da dies, bei einer Betrachtung von vier Szenarien, zu einer unnötigen Komplexität des Gutachtens geführt hätte. Dargestellt wurden daher eher konservative Prognosen. Zukünftige Entwicklungen werden naturgemäß von diesen Schätzungen abweichen.

3 Szenarienanalyse

3.1 Monopolszenario

Um die direkten und indirekten Effekte einer Monopolisierung des Wettmarktes für die deutsche Volkswirtschaft mit Hilfe der Input-Output-Analyse abschätzen zu können, wird im Folgenden eine Prognose der Roherträge für die einzelnen Marktsegmente erstellt. Die Roherträge und Spieleinsätze werden mit Hilfe eines Branchenmodells geschätzt, welches sowohl auf die Extrapolation längerer Trends zurückgreift, die Entwicklungen von Vergleichsmärkten auf deutsche Verhältnisse anpasst, sowie Expertenmeinungen berücksichtigt. Im Gegensatz zu den meisten Studien, die sich mit dem Thema Sportwetten beschäftigen, basieren unsere Vorhersagen nicht auf den Spieleinsätzen, welche nur eine geringe Aussagekraft für die zukünftige Entwicklung haben. Vielmehr soll abgeschätzt werden, wie hoch in etwa die Roherträge sein könnten, die die Wettbranche in den Jahren 2006 bis 2010 erwirtschaftet. Aus diesem Grund stehen die Roherträge oder Nettospieleinsätze im Mittelpunkt unserer Untersuchung. Diese werden für das Jahr 2005 anhand der Auszahlungsquoten in Tabelle 1 berechnet. Die absoluten Werte wurden für das vergangene Jahr bereits in Abbildung 2 dargestellt.

Tabelle 1 – Buchmachermargen und Auszahlungsquoten im Jahr 2005

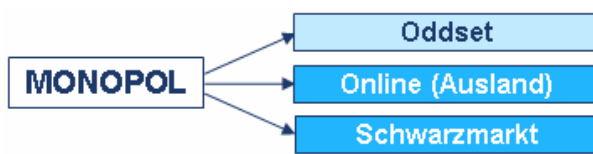
	Buchmachermarge	Auszahlungsquote
Oddset	50%	50%
Onlinewetten	10%	90%
Wettshops	20%	80%
Pferdewetten	20%	80%

Der Prognose für das Monopolszenario liegen folgende Annahmen zugrunde:

- Das Sportwettmonopol wird konsequent an den Vorgaben des BVerfG-Urteils ausgerichtet
 - Die Werbung des DLTB beschränkt sich auf Information und Aufklärung
 - Die Vertriebswege des DLTB werden eingeschränkt
 - Eine effektive Suchtbekämpfung wird sichergestellt

- Der neue Lotteriestaatsvertrag tritt am 1. Januar 2008 in Kraft. Dann heißt es u.a.:
 - „Die Veranstaltung und Vermittlung öffentlicher Glücksspiele im Internet sind verboten.“⁹
 Daraus folgt:
 - Kein Onlinevertrieb von Sportwetten durch den DLTB
 - Gewerbliche Wettvermittler fallen weg
 - Private Wettshops werden geschlossen
- DDR-Lizenzen haben wirtschaftlich keine Bedeutung mehr, da diese nur eine regional begrenzte Gültigkeit besitzen, beziehungsweise nach Inkrafttreten des neuen Lotteriestaatsvertrages ihre Gültigkeit verlieren.
- Ausländische Onlineanbieter werden durch die Verfolgung von Kreditinstituten, die Wetteinsätze an diese transferieren, eingeschränkt.
- Medienunternehmen wie RTL oder Premiere können sich auf dem Wettmarkt nicht etablieren.

Gibt es im Jahr 2008 in Deutschland de facto ein Wettmonopol, dürften folgende Akteure weiterhin auf dem Markt vertreten sein:



- Rückgang der Spieleinsätze
- Wachstum der Spieleinsätze

Nachfolgend werden Argumente für die Entwicklung der Roherträge in den einzelnen Bereichen des Wettmarkts untersucht. Unter den obigen Bedingungen werden die Einnahmen privater Wettshops neu aufgeteilt. Die Verteilungsmatrix stellt unsere Annahmen für eine Umverteilung im Einzelnen dar und zeigt welche Marktsegmente von der Schließung privater Wettshops profitieren. Darauf aufbauend wird mit Hilfe unseres Branchenmodells eine Abschätzung der Rohertrags- und Spieleinsatzentwicklung vorgenommen.

⁹ § 4 Abs. 4 Entwurf des Staatsvertrags zum Lotteriewesen in Deutschland, Stand 22.08.2006.

Private Wettshops

Bei einer Monopolisierung des Sportwettmarktes in Deutschland würde die Vermittlung von Sportwetten durch private Wettshops gänzlich wegfallen. Konservativen Schätzungen zufolge ist damit zu rechnen, dass mittlerweile etwa noch 2600 private Wettshops schließen müssten. Wetten könnten in Deutschland somit nicht mehr über stationäre Vertriebskanäle ins Ausland vermittelt werden. Aufgrund der im Vergleich zu Oddset erheblich höheren Auszahlungsquoten im Online- und Schwarzmarktbereich ist jedoch davon auszugehen, dass ein wesentlicher Teil der Roherträge privater Wettshops zukünftig in diese beiden Bereiche abwandert. In der Verteilungsmatrix, welche die Umverteilung der Roherträge privater Wettshops dargestellt, gehen wir davon aus, dass 40 Prozent der Roherträge privater Wettshops an Onlinewettanbieter abfließen und 15 Prozent in den Schwarzmarkt wandern. Wir nehmen außerdem an, dass Oddset – trotz der erheblich schlechteren Auszahlungsquoten – 5 Prozent der Roherträge privater Wettshops hinzugewinnt. Unterstellt man den Wettlern eine Präferenz für eine im Durchschnitt höhere Auszahlungsquote und geht man davon aus, dass ihnen die Gewinnquoten tatsächlich bekannt sind, erscheint diese Verteilung der Spieleinsätze durchaus realistisch.¹⁰ Dass besonders Onlinebuchmacher von der Schließung privater Wettshops profitieren, kann auch deshalb angenommen werden, da diese beiden Marktsegmente eine vergleichbare Angebotspalette anbieten, welche Oddset nur rudimentär aufweist. Nicht zuletzt durch die rechtlichen Unbestimmtheiten, vor allem was die europäische und internationale Gesetzgebung betrifft, ist zu erwarten, dass zwei Fünftel der Nettospieleinsätze privater Wettshops in sonstige Glücksspielaktivitäten wie Poker oder das Automatenpiel fließen, beziehungsweise für Produkte wie Videospiele oder Kinobesuche ausgegeben werden.

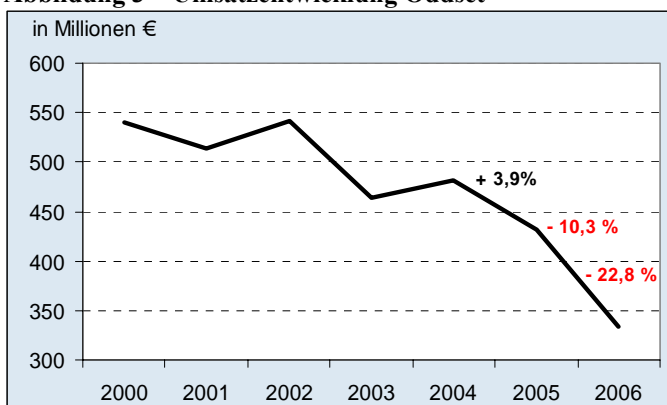
Oddset

Im Monopolszenario bliebe den Wettlern weiterhin die staatliche Sportwette Oddset. Das Angebot des Deutschen Lotto- und Totoblocks (DLTB) verlor jedoch schon in den vergangenen Jahren an Attraktivität und Oddset musste zunehmend Umsatzeinbußen hinnehmen. Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass der staatliche Anbieter, bedingt durch die hohe Abgabenquote von 16 2/3 Prozent Lotteriesteuer und etwa 20 Prozent Konzessionsabgaben, den Spielern nur relative geringe Auszahlungsquoten bieten kann. Hinzu kommt, dass Oddset im Vergleich zu privaten Buchmachern nur eine begrenzte Angebotspalette aufweist (vgl. Tab.2). Für Wetter, die bevorzugt auf ausländische Spielereig-

¹⁰ Auszahlungsquoten können vom Spieler auf zahlreichen Seiten im Internet verglichen werden. Beispiele sind: www.oddschecker.de, www.quotenscout.de oder www.quotenkoenig.de.

nisse setzen wollen, kommt Oddset somit kaum in Frage. Auch zukünftig ist bei einer Monopolisierung des Sportwettmarktes in Deutschland eher mit einer Kontraktion als Expansion der Spieleinsätze bei Oddset zu rechnen. Das BVerfG hat in seinem Urteil deutlich gemacht, dass Oddset als Monopolist nur dann eine Berechtigung hat, wenn es seine Aktivitäten konsequent an der Suchtbekämpfung ausrichtet und keine fiskalischen Zwecke verfolgt. Um diese Auflagen zu erfüllen, müsste der staatliche Anbieter seine Vertriebswege einschränken sowie die Werbung auf Aufklärung und Information beschränken. Zudem müsste eine effektive Suchtbekämpfung stattfinden, die durch eine geeignete Kontrollinstanz sichergestellt wird. Unter diesen Bedingungen ist damit zu rechnen, dass die Spieleinsätze bei Oddset weiterhin zurückgehen werden. Bereits für das Jahr 2006 ist nach Angaben des DLTB ein stärkerer Umsatzrückgang von rund 23 Prozent zu erwarten (Abb.3). Sollte es im Jahr 2008 zu einer Monopolisierung des Sportwettmarktes kommen, gehen wir davon aus, dass Oddset aufgrund der oben genannten Auflagen 30 Prozent der Roherträge verliert. In der Verteilungsmatrix nehmen wir an, dass 5 Prozent der Oddset Roherträge in den Schwarzmarkt fließen und etwa das Dreifache in den Onlinewettmarkt abwandert. Die verbleibenden 10 Prozent werden wahrscheinlich in andere Bereiche des Glücksspielmarktes beziehungsweise in die Unterhaltungsindustrie fließen. Obwohl Oddset auch von der Schließung privater Wettshops profitieren sollte, rechnen wir mit einem stark negativen Nettoeffekt im Falle einer Monopolisierung. In den darauf folgenden Jahren sollte es Oddset nicht nur wegen der Werbebeschränkung schwer fallen Neukunden zu werben, auch Synergieeffekte durch Werbeausgaben und Marketingmaßnahmen der privaten Wettshops und Onlineanbieter würden wegfallen. Wir erwarten, dass nach einem deutlichen Einbruch im Jahr 2008 die Roherträge von 216 Mio. € im Jahr 2005 auf 112 Mio. € im Jahr 2010 fallen. Bei einer konstanten Marge von 50 Prozent würden sich die Spieleinsätze bis zum Ende des Prognosezeitraums ebenfalls etwa halbieren.

Abbildung 3 – Umsatzentwicklung Oddset



Quelle: Archivstelle DLTB; 2006 geschätzt

Gewerbliche Spielvermittler

Die Entwicklung gewerblicher Spielvermittler in einem Sportwettmonopol ist schwer vorhersagbar. Das Bundeskartellamt beschloss am 28.08.2006, dass gewerbliche Spielvermittler am Aufbau von stationären Vermittlungsstellen für Lotterien z.B. in Supermärkten und Tankstellen nicht gehindert werden dürfen. Beratungsunternehmen gehen deshalb davon aus, dass „[...] eine massive Expansion der Vertriebswege und eine Erhöhung der Werbeausgaben der privaten sowie staatlichen Anbieter stattfinden“ wird.¹¹ Die Übertragbarkeit dieser Entscheidung auf den Sportwettbereich ist jedoch fragwürdig. Obwohl Branchenexperten von einer solchen ausgehen, machte das Kartellamt deutlich, dass sich die Beschlussfassung nur auf Lotterien und nicht auf Sportwetten bezieht.¹² Darüber hinaus gestattet das BVerfG Urteil Oddset nur mit einer deutlichen Beschränkung der Vertriebskanäle als Monopolist aufzutreten. Der neue Staatsvertrag zum Lotteriewesen in Deutschland (Stand 22.08.2006), der infolge des Urteils ausgearbeitet wurde, verbietet die Veranstaltung und Vermittlung öffentlicher Glücksspiele im Internet gänzlich.¹³ Tritt dieser Anfang 2008 in Kraft, würde den gewerblichen Spielvermittlern die jetzige Geschäftsgrundlage entzogen. Wir nehmen für das Monopolszenario deshalb an, dass gewerbliche Spielvermittler ab dem Jahr 2008 weder Oddsetwetten noch Lottoscheine vermitteln.

Pferdewetten

Theoretisch wäre es denkbar, dass Wetter, die im Monopolszenario nicht mehr in privaten Wettshops spielen können, auf Pferdewetten ausweichen. Faktisch gingen die Umsätze in diesem Segment des Wettmarktes jedoch bereits im Verlauf der letzten Jahre nahezu kontinuierlich zurück. Eine Ursache für diese Entwicklung war der Mangel an Produktinnovationen. Gerade jüngere Kunden konnten kaum dazu animiert werden auf Rennbahnergebnisse zu wetten. Die Nettospieleinsätze flossen somit zunehmend in andere Glücksspielbereiche ab. Deshalb ist nicht damit zu rechnen, dass ein nennenswerter Anteil der Roherträge privater Wettshops auf die Pferderennbahnen abwandert. Die Roherträge der Pferdebuchmacher sollten nach unseren Schätzungen weiter sinken und im Jahr 2010 etwa 35 Mio. € betragen, was Spieleinsätzen von 176 Mio. € entspricht.

¹¹ MECN 2006, S.5.

¹² Beschluss des Bundeskartellamts, B10-92713-Kc-148/05.

¹³ § 4 Abs. 4 Entwurf des Staatsvertrags zum Lotteriewesen in Deutschland, Stand 22.08.2006.

Onlineanbieter

Expertengesprächen zufolge, die mit Buchmachern und leitenden Angestellten aus allen Bereichen des Wettmarktes durchgeführt wurden, besteht ein breiter Konsens, dass ein bedeutender Anteil der Spieleinsätze privater Wettshops nach einer Monopolisierung des Sportwettmarktes in den Onlinebereich abwandern würde. Begründet wird diese Hypothese vor allem mit den deutlich höheren Auszahlungsquoten der Onlinewettanbieter. Hierdurch verbleibt beim Wetter, entweder – nach einer bestimmten Spielzeit – ein durchschnittlich höherer Geldbetrag im Portemonnaie als dies bei Oddset der Fall wäre, oder sie ermöglichen dem Wetter mit einem gegebenen Spieleinsatz – aufgrund einer höheren „Recyclingquote“ – länger spielen zu können. Man mag argumentieren, dass beim Wetten via Internet der Entertainmentcharakter stationärer Wettshops entfällt und Onlinewetten deshalb keine Alternative zu privaten Wettshops darstellen. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass auch Oddset das „Flair“ der Wettshops nicht anbieten kann, und Onlinewetten nicht notwendigerweise in den eigenen vier Wänden abgegeben werden müssen. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass Kunden, die zuvor in privaten Wettshops gespielt haben, die Angebotspalette der Onlineanbieter bevorzugen und darum auch zukünftig nicht beim Monopolisten Oddset wetten werden. Wir erwarten deshalb, dass im Jahr 2008 nach der Monopolisierung zwei Fünftel der Spieleinsätze privater Wettshops über das Internet an ausländische Wettanbieter abfließen. Die Onlineanbieter dürften somit maßgeblich von der Schließung der privaten Wettshops profitieren. Die über das Internet getätigten Nettospielsätze würden infolgedessen deutlich steigen. Wir schätzen, dass die Roherträge der Internetunternehmen von 140 Mio. € im Jahr 2005 auf 378 Mio. € im Jahr 2010 ansteigen. Die Spieleinsätze würden somit um 2383 Mio. € auf 3783 Mio. € wachsen.

Tabelle 2 – Angebotspalette Oddset und Bwin

	ODDSET	Bwin
Wettarten	- Topwette - Kombiwette	- Einzelwette - Kombiwette - Systemkombiwette - Livewetten - Specials
Sportarten	8	90
Anzahl Länder	15	100

Quelle: Oddset und Bwin

Schwarzmarkt

In vielen Studien wird nicht berücksichtigt, dass es neben der rechtlichen Grauzone, in der sich die privaten Wettshops heute befinden, einen „echten“ Schwarzmarkt gibt, dessen Buchmacher weder ein Gewerbe angemeldet haben, noch Unternehmenssteuer zahlen. Der Umfang des Marktes, auf dem Sportwetten schwarz angeboten werden, ist nur sehr schwer abzuschätzen. Laut Schneider (2006) betrug der Anteil der gesamten deutschen Schattenwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Jahr 2005 etwa 15 Prozent. Buchmacherschätzungen zufolge wird auf Pferderennbahnen etwa das Dreifache der legal getätigten Wetten „schwarz“ umgesetzt. Trotz intensiver Bemühungen können wir das derzeitige Gesamtvolumen des Schwarzmarktes im Sportwettbereich nicht annähernd abschätzen. Fest steht, dass im Fall einer Monopolisierung auf dem Schwarzmarkt ein deutlicher Zuwachs der Nettospieleinsätze zu verzeichnen sein wird.

Gesamtwettmarkt

Unsere Prognose für den Gesamtmarkt setzt sich aus den Entwicklungen der einzelnen Teilssegmente des Wettmarktes zusammen. Neben der Extrapolation von Vergangenheits-trends, welche den Bedingungen eines Wettmonopols angepasst wurden, ist vor allem die Neuverteilung der Roherträge privater Wettshops für unsere Vorhersage von Bedeutung. Wir nehmen an, dass die dort bisher erfassten Wetteinsätze vollständig an andere Bereiche fließen (vgl. Tab. 3). Von den Umsätzen der Wettshops sollte Oddset etwa 5 Prozent bekommen, 40 Prozent würden dem Online-Wettmarkt zufließen und 15 Prozent in den Schwarzmarkt abwandern. Wir gehen davon aus, dass die restlichen 40 Prozent für alternative Entertainment Produkte ausgegeben werden. Auch bei Oddset selbst ist mit einem Rückgang der Nettospieleinsätze zu rechnen, welche insbesondere Onlineanbieter und der Schwarzmarkt hinzugewinnen dürften. Ein solcher Rückgang der Wetteinsätze ist im Monopolfall vor allem aufgrund des dann geltenden Werbeverbots, der eingeschränkten Vertriebswege sowie der fehlenden Produktinnovation seitens Oddset sehr realistisch. Im Bereich der Pferdewetten, des Schwarzmarkts und der im Ausland ansässigen Onlinebuchmacher ist kaum von einer Verteilung auf andere Sektoren auszugehen.

Tabelle 3 – Verteilungsmatrix Monopolszenario

2007		Monopolfall		Oddset		Online		priv. Wettverm.		Pferdewetten		Sonstige	
		%	Mio	%	Mio	%	Mio	%	Mio	%	Mio	%	Mio
	Rohetr.												
Oddset	150	70%	105	15%	23	0%	0	0%	0	10%	15		
Online	202	0%	0	100%	202	0%	0	0%	0	0%	0		
priv. Wettverm.	260	5%	13	40%	104	0%	0	0%	0	40%	104		
Pferdewetten	40	0%	0	0%	0	0%	0	100%	40	0%	0		
Summe		-21%	118	63%	328	-100%	0	0%	40				

Obwohl die Spieleinsätze des Gesamtmarktes laut den Ergebnissen unseres Branchenmodells vom Jahr 2005 bis zum Ende des Prognosezeitraums um 509 Mio. € ansteigen, sinken die Roherträge der Branche im gleichen Zeitraum um knapp 200 Mio. € (vgl. Box 2). Diese Entwicklung ist maßgeblich auf die neue Verteilung der Roherträge privater Wettshops und die rückläufigen Oddset-Umsätze zurückzuführen. Von diesen beiden Entwicklungen dürfte der Onlinewettmarkt maßgeblich profitieren, dessen Rohertrag sich bis zum Jahr 2010 mehr als verdoppeln würde. Ein weiterer Nutznießer der Monopolisierung wäre der Schwarzmarkt.

Tabelle 4 – Branchenmodell - Monopolszenario ab dem Jahr 2008

Szenario Monopolfall		2005		2006		2007		2008		2009		2010		
Wettvolumen in Mio. €		Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	
Sportwettenmarkt (I - IV)														
	Marge													
(I) Oddset	50%	432	216	333	167	300	150	236	118	229	114	223	112	
(II) Online - Ausland	10%	1.400	140	1.750	175	2.013	201	3.274	327	3.568	357	3.783	378	
(III) private Wettvermittler	20%	1.600	320	1.408	282	1.295	259	0	0	0	0	0	0	
(IV) Pferdewetten	20%	240	48	216	43	199	40	187	37	179	36	176	35	
Umsatz Lottogesellschaften														
Fall 1														
DLTB Gesamt		50%	8.064	4.032	7.637	3.819	7.332	3.666	6.694	3.347	6.493	3.246	6.401	3.200
Lotto			7.632	3.816	7.304	3.652	7.032	3.516	6.458	3.229	6.264	3.132	6.178	3.089
gewerbl. Spielvermittler			900	450	900	450	900	450	0	0	0	0	0	0
Fall 2														
DLTB Gesamt		50%	8.064	4.032	7.637	3.819	7.332	3.666	6.122	3.061	5.938	2.969	5.854	2.927
Lotto			7.632	3.816	7.304	3.652	7.032	3.516	5.886	2.943	5.709	2.855	5.631	2.815
gewerbl. Spielvermittler			900	450	900	450	900	450	0	0	0	0	0	0

Abgesehen von den direkten Effekten sind zudem indirekte Folgewirkungen für andere Branchen zu erwarten. Durch die Schließung privater Wettshops ist vor allem mit negativen Auswirkungen auf die Immobilien- als auch auf die Werbebranche zu rechnen.

Box 2: Anstieg der Spieleinsätze bei gleichzeitigem Fall der Roherträge

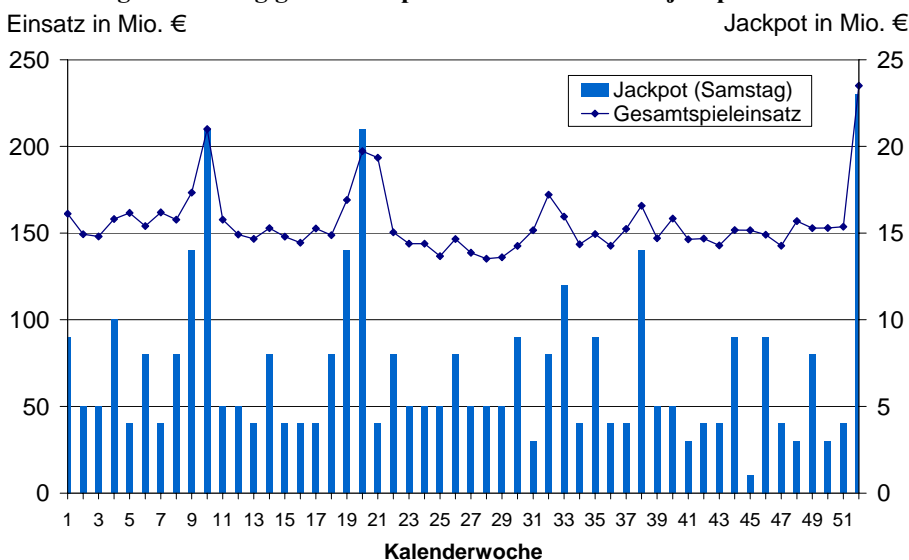
Warum kommt es bei rückläufigen Roherträgen, gleichzeitig zu ansteigenden Spieleinsätzen? Wie bereits beschrieben, stellen die Spieleinsätze bei den meisten Unternehmen größtenteils einen durchlaufenden Posten dar. Von den Wetteinsätzen, welche die Spieler einsetzen, werden bei manchen Anbietern durchschnittlich bis zu 94 Prozent wieder an die Spieler ausgeschüttet. Übrig bleibt den Unternehmen der Rohertrag. Dieser stellt also die tatsächlichen Einnahmen der Branche dar und ist die eigentlich relevante Größe für eine Analyse des Marktes. Eine gegenläufige Entwicklung der beiden Werte ist möglich, wenn Spieler von einem Segment des Gesamtmarktes in ein anderes abwandern. Um genauer zu sein, die Kunden wechseln in diesem Fall von einem Anbieter mit einer höheren Buchmachermarge zu einem anderen Anbieter mit einer niedrigeren Marge. Ein Beispiel: **1 € Rohertrag bei privaten Wettshops** ist bei einer Buchmachermarge von 20 Prozent mit **5 € Spieleinsatz** gleichzusetzen. Wird dieser Euro Rohertrag jedoch von einem Onlinewettanbieter mit einer Marge von 10 Prozent erzielt, käme dies einem Spieleinsatz von 10 € gleich. Ist derselbe Spieler jedoch nicht bereit den ganzen Euro zu verspielen und behält stattdessen 40 Cent im Portemonnaie, würde der **Onlineanbieter nur 60 Cent an Roherträgen** erzielen. Bei einer unveränderten Buchmachermarge müssten die **Spieleinsätze** dann **6 €** betragen – das heißt ein geringer Rohertrag kann bei einem zweiten Anbieter mit einer anderen Marge zu höheren Spieleinsätzen führen.

Deutscher Lotto- und Totoblock

Unter den oben genannten Annahmen gehen wir davon aus, dass die Gesamtumsätze des DLTB bis zum Ende des Prognosezeitraums deutlich einbrechen werden. Wie bereits beschrieben, würden die gesamten Roherträge des DLTB durch die negative Entwicklung des Produktes Oddset bis zum Jahr 2010 um 104 Mio. € schrumpfen. Hinzu kommt, dass die Vermittlung von Lottoscheinen durch gewerbliche Spielvermittler nach Inkrafttreten des neuen Lotteriestaatsvertrages wegfällt und auch der Onlinevertriebskanal des DLTB nicht bestehen bliebe. Wir nehmen an, dass dann weniger als zwei Drittel der Online-Lottospieler über stationäre Vertriebskanäle weiterspielen. Der Nettoeffekt bezogen auf das Jahr 2005, der allein durch den Wegfall des Onlinevertriebs entstünde, sollte sich nach unseren Einschätzungen damit auf 190 (Fall 1) bis 230 Mio. € (Fall 2) Roherträge belaufen. Doch nicht nur der Onlinevertrieb des DLTB würde in einem Monopol nachhaltig eingeschränkt, auch Lottoannahmestellen müssten nach den Vorgaben des BVerfG schließen. Zudem sollte sich die Werbung des DLTB auf Information und Aufklärung beschränken und die Lottojackpots in der Höhe begrenzt beziehungsweise abgeschafft werden, was sich wiederum negativ auf die Entwicklung der Spieleinsätze auswirken sollte. Die Abhängigkeit der Spieleinsätze und Lottojackpots wurde in Abbildung 4 grafisch dargestellt. Aus den oben genannten Gründen ist zu erwarten, dass sich die derzeit rückläufige Umsatzent-

wicklung beim DLTB weiter fortsetzt. Im Fall 1 gehen wir davon aus, dass etwa 10 Prozent der Lottoannahmestellen geschlossen und die Lottojackpots auf einen Höchstbetrag begrenzt werden. Wir schätzen, dass dem DLTB unter diesen Bedingungen bis zum Jahr 2010 etwa 600 Mio. € an Roherträgen verloren gehen. Im Fall 2 nehmen wir etwas striktere Bedingungen an, dass heißt 30 Prozent der Annahmestellen werden geschlossen und die Lottojackpots gänzlich verboten. Für diesen Fall schätzen wir, dass insgesamt rund 1 Mrd. € weniger Roherträge durch den DLTB eingenommen werden. Der Einbruch der Roherträge sollte nach einer Monopolisierung, unter realistischen Annahmen, folglich in einem Band von etwa 600 bis 1000 Mio. € liegen. Der Rückgang der Gesamtspieleinsätze würde sich dementsprechend zwischen rund 1200 und 2000 Mio. € bewegen.

Abbildung 4 – Abhängigkeit von Spieleinsätzen und Lottojackpot im Jahr 2005



Quelle: Archivstelle DLTB

3.2 Regulierung des Sportwettenmarktes

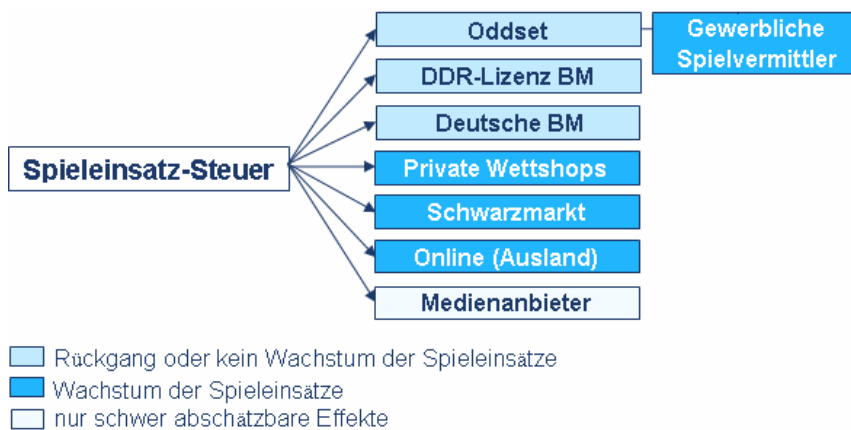
3.2.1 Szenario Spieleinsatzsteuer

Im folgenden Szenario analysieren wir einen regulierten Sportwettenmarkt, in dem die Spieleinsätze wie bisher als Bemessungsgrundlage für die Lotteriesteuer herangezogen werden. Wir gehen von dem bis dato geltenden Steuersystem aus.

Der Prognose für das Spieleinsatzsteuerszenario liegen folgende Annahmen zugrunde:

- Der Sportwettmarkt wird zum Jahresbeginn 2008 liberalisiert. D.h.:
 - Private Wettanbieter und -vermittler werden zugelassen
 - Der DLTB kann weiterhin werben, die bisherigen Vertriebswege weiter nutzen und damit sowohl via Internet als auch über gewerbliche Spielvermittler Oddsetwetten und Lottoscheine anbieten
 - Eine effektive Suchtbekämpfung wird sichergestellt
- Das bisherige Steuersystem bleibt bestehen
- Der neue Lotteriestaatsvertrag tritt in seiner jetzigen Form nicht in Kraft
- DDR-Lizenzen haben wirtschaftlich keine Bedeutung mehr, da diese nur eine regional begrenzte Gültigkeit besitzen
- Deutsche Spieler können auch auf ausländischen Wettplattformen ungehindert wetten
- Medienunternehmen wie RTL oder Premiere beginnen auf dem Wettmarkt aktiv zu werden, indem sie Wetten über interaktives Fernsehen (iTV) und SMS anbieten

Im Vergleich zum Monopolszenario würden im Falle einer Liberalisierung deutlich mehr Akteure auf dem Wettmarkt vertreten sein. Gibt es im Jahr 2008 in Deutschland tatsächlich einen regulierten Markt, würden folgende Akteure auftreten:



Im Folgenden werden Argumente für die Entwicklung der Roherträge in den einzelnen Bereichen des Wettmarkts aufgezeigt und daraufhin die Ergebnisse des Branchenmodells dargestellt.

Private Wettshops

Obwohl die Anzahl der Wettshops seit dem Jahr 2000 stetig stieg, verhielten sich viele Investoren aufgrund der unsicheren Rechtslage in Deutschland bisher zurückhaltend. Bei einer Liberalisierung des Sportwettenmarktes müssten die privaten Wettvermittler jedoch nicht mehr in einer rechtlichen Grauzone operieren und Investoren aus dem In- und Ausland könnten schließlich auch kapitalintensive Projekte verwirklichen. Wir gehen deshalb von einem massiven Anwachsen privater Wettshops in Deutschland aus, sollte der Wettmarkt im Jahr 2008 tatsächlich freigegeben werden. Doch nicht nur die neuerliche Rechtsicherheit dürfte zu einer Ausbreitung privater Wettvermittler führen. Sollte es zu einer Liberalisierung des Marktes kommen, bei der das bisherige Steuersystem beibehalten wird, hätten Buchmacher keinen Anreiz sich in Deutschland niederzulassen. Stattdessen würden Wetten vermutlich wie bisher in Niedrigsteuerländer vermittelt (s. Abb.5), was es den Betreibern von Wettshops ermöglicht, weiterhin deutlich bessere Auszahlungsquoten anzubieten und sich somit einen klaren Wettbewerbsvorteil gegenüber Oddset zu verschaffen. Hinzu kommt, dass in einem liberalen Wettmarkt sehr wahrscheinlich aggressiv mit den besseren Auszahlungsquoten und der breiteren Angebotspalette privater Wettvermittler geworben würde. Wir gehen deshalb davon aus, dass sich die Roherträge privater Wettshops bis zum Jahr 2010 mehr als verdoppeln und auf ca. 708 Mio. € anwachsen würden, was bei einer unveränderten Marge von 20 Prozent wiederum Spieleinsätzen von 3538 Mio. € entspricht.

Im Falle einer Liberalisierung bei gleicher Steuergesetzgebung, ist nicht damit zu rechnen, dass Buchmacher in einem bedeutenden Umfang in Deutschland tätig werden. Würden Sportwetten weiterhin nach § 17 Rennwett- und Lotteriegesezt (RennwLottG) besteuert, müssten in Deutschland ansässige Buchmacher von jeder abgeschlossenen Wette eine Steuer von 20 Prozent des Nennwertes der Wettscheine ausschließlich der Steuer – das heißt 16 2/3 Prozent des Wetteinsatzes – an den Staat entrichten. Nimmt man außerdem an, dass für alle Marktteilnehmer gleiche Wettbewerbsbedingungen gelten, würden in Deutschland ansässige Buchmacher zusätzlich eine Konzessionsabgabe zahlen, welche bei Oddset derzeit durchschnittlich 20 Prozent beträgt. Eine Buchmachertätigkeit in Deutschland ist in diesem Fall unrentabel, will man Auszahlungsquoten von über 55 Prozent anbieten, und nach einer Liberalisierung des Wettmarktes – behält man die derzeitige Besteuerung bei – kaum zu erwarten.

Abbildung 5 – Besteuerung von Sportwetten in ausgewählten europäischen Ländern

Land	Gesetz	Einführung/Reform	Steuersatz	Besteuerungsgrundlage	Steuersubjekt
Deutschland	Rennwett- u. Lotterieggesetz	08.04.1922	16 2/3 %	Wetteinsätze	Pferdebuchmacher Oddset
Großbritannien	Betting and Gaming Duties Act 1981, Finance Act 2001 entspricht:	06.10.2001	15 % 1 - 2,5 %	Roherträge Wetteinsätze	Buchmacher
Frankreich	Der staatliche Monopolanbieter führt die Gewinne aus Sportwetten vollständig an die Staatskasse ab.				
Österreich	Glücksspielgesetz, BGBl. I Nr. 105/2005	01.10.2005	2 %	Wetteinsätze	Buchmacher / Vermittler
Italien	Decreto Bersoni	31.12.2006	2 - 8 %	Wetteinsätze	Buchmacher
Malta	Lotteries and Other Games Act	02.09.2002	0,5 % - max. 200.000 LM	Wetteinsätze	Buchmacher

Oddset

Nach einer Liberalisierung des Sportwettmarktes könnte wie bisher auch beim staatlichen Anbieter Oddset gewettet werden. Dieser würde jedoch einer deutlich stärkeren Konkurrenz durch private Wettvermittler und Onlinewettanbieter entgegensehen. Anders als beim Rohertragssteuerszenario, hatte Oddset bei der derzeitigen Abgabenlast von 16 2/3 Prozent Lotteriesteuer und etwa 20 Prozent Konzessionsabgaben jedoch keine Möglichkeit konkurrenzfähige Auszahlungsquoten anzubieten. Fraglich ist, inwieweit das Vertriebsnetz von derzeit 26000 Annahmestellen und eine aggressive Vermarktung des Markennamens „Oddset“ diesen Wettbewerbsnachteil gegenüber privaten Unternehmen auffängt. Obwohl die privaten Wettvermittler gegenwärtig deutlich weniger Wettshops aufweisen, ist in einem Liberalisierungsszenario davon auszugehen, dass auch private Anbieter ihre Vertriebskanäle schnell ausbauen können. In Frage kommen dafür unter anderem über 10000 Premiere Sportsbars. Des Weiteren gehen Beratungsunternehmen davon aus, dass Internetanbieter in einem liberalisierten Wettmarkt bis zum Jahr 2010 bei den Roherträgen durchschnittliche Wachstumsraten von 20 Prozent¹⁴ aufweisen, wobei eine zunehmende Abwanderung der Oddset Kunden in den Onlinewettmarkt sehr wahrscheinlich ist. Unsere Prognosen ergeben, dass Oddset vor allem im Jahr 2008 – nach der Liberalisierung des Marktes und der vermehrten Konkurrenz – Einbrüche erleidet, aber in den Folgejahren vom generellen Wachstum der Branche profitiert und die derzeit heftigen Umsatzeinbrüche stoppen kann. Bis zum Jahr 2010 gehen wir von Roherträgen in Höhe von rund 150 Mio. € aus,

¹⁴ Goldmedia 2006, S.107.

was ungefähr dem Niveau im Jahr 2007 entsprechen sollte. Die Spieleinsätze lägen dann bei etwa 300 Mio. €

Gewerbliche Spielvermittler

Gewerbliche Spielvermittler dürften bei einer Liberalisierung des Wettmarktes wie bisher dynamisch wachsen. Entscheidend ist dabei nicht die Vermittlung von Oddsetwetten, da diese wie oben beschrieben nur bedingt konkurrenzfähig sind, sondern vielmehr der Vertrieb von Lottoscheinen. Gewerbliche Spielvermittler werden diese in einem regulierten Markt sowohl über das Internet anbieten, als auch über stationäre Vertriebskanäle vertreiben. Die Fluxx AG hat bereits damit begonnen das stationäre Geschäft auszuweiten und plant in den kommenden beiden Jahren rund 2000 Automaten in Supermärkten und Tankstellen aufzustellen. Bis zum Jahr 2010 gehen wir davon aus, dass die Roherträge der gewerblichen Spielvermittler auf rund 600 Mio. € ansteigen, die Spieleinsätze dürften etwa doppelt so hoch sein.

Pferdewetten

Auf dem Pferdewettmarkt, wo konzessionierte Buchmacher seit dem Jahr 1922 Wetten anbieten, dürften sich in einem liberalen Sportwettmarkt, in dem die Wetteinsätze weiterhin mit 16 2/3 Prozent besteuert werden, keine überdurchschnittlichen Wachstumsraten ergeben. Vielmehr fielen die Umsätze der Pferdebuchmacher in den Jahren 2000 bis 2004 um rund ein Viertel von 395 Mio. € auf 302 Mio. €¹⁵ Die Gründe für diesen Rückgang sind vor allem in der geringen Produktinnovation sowie der unzureichenden Neukundenakquise zu suchen. Wegen der generellen Marktdynamik und dem deutlichen Anwachsen privater Wettshops – in denen auch Pferdewetten abgegeben werden können – rechnen wir im Liberalisierungsszenario damit, dass Pferdebuchmacher bis zum Jahr 2010 keine größeren Umsatzeinbrüche verzeichnen werden. Die Roherträge sollten bis dato weitestgehend stagnieren und würden im letzten Prognosejahr 43 Mio. € betragen. Dies entspräche Spieleinsätzen von 213 Mio. €

Onlineanbieter

Die Roherträge der Onlineanbieter dürften in einem liberalen Markt deutlich wachsen. Unternehmen, die Wetten vom Ausland aus auf dem deutschen Markt anbieten, zahlen hierzu-

¹⁵ Dr. Norman Albers.

lande weder Lotteriesteuer noch Konzessionsabgaben und können somit erheblich bessere Auszahlungsquoten als Oddset anbieten. Hinzu kommt, dass die Vertriebskosten dieser Wettunternehmen noch unter denen der privaten Wettshops liegen und Onlineanbieter somit höhere Auszahlungsquoten als private Wettvermittler aufweisen. Wir erwarten deshalb, dass Onlinewettanbieter auch im Regulierungsfall ihre Roherträge bis zum Jahr 2010 mehr als verdoppeln können, diese jedoch weniger stark wachsen, als es im Monopolszenario der Fall wäre, in dem Internetanbieter maßgeblich von der Schließung privater Wettshops profitieren würden. Für das Jahr 2010 rechnen wir deshalb mit Roherträgen im Onlinereich von rund 300 Mio. € Die Spieleinsätze würden in diesem Segment des Wettmarktes, bei einer unveränderten Marge von 10 Prozent, auf etwa 3 Mrd. € anwachsen.

Schwarzmarkt

Der Schwarzmarkt würde nach unseren Schätzungen im Regulierungsszenario deutlich weniger wachsen als dies im Monopolszenario der Fall wäre. Ein wesentlicher Grund dafür ist, dass dem Wetter genügend alternative Angebote mit hohen Auszahlungsquoten und einer breiten Angebotspalette zur Verfügung stehen. Ein gewisser Schwarzmarkt, wie er laut Branchenexperten heute schon besteht, wird jedoch auch nach der Regulierung des Sportwettmarktes weiter Bestand haben.

Gesamtwettmarkt

Für den Gesamtmarkt rechnen wir im Spieleinsatzsteuerszenario – anders als im Fall einer Monopolisierung – sowohl mit einem Anstieg der Spieleinsätze, als auch mit einem Wachstum der Roherträge (vgl. Tab.5). Die Roherträge werden in diesem Szenario vor allem vom Wachstum in zwei Teilsegmenten getrieben – den privaten Wettvermittlern und den Onlinewettanbietern. Das Wachstum in diesen beiden Bereichen ist grundlegend auf die Liberalisierung eines bisher vergleichsweise unterentwickelten Sportwettmarktes in Deutschland zurückzuführen, aber auch auf die deutlichen Wettbewerbsvorteile dieser beiden Marktteilnehmer. Dabei sind insbesondere die Vermeidung der Lotteriesteuer und Konzessionsabgaben und die damit verbundenen höheren Auszahlungsquoten, sowie die wesentlich breitere Angebotspalette zu nennen. Nach unseren Schätzungen würde der Gesamtmarkt bis zum Jahr 2010 Roherträge von rund 1,2 Mrd. € aufweisen, was wiederum Spieleinsätzen von mehr als 7 Mrd. € entspricht.

Tabelle 5 – Branchenmodell – Spieleinsatzsteuerszenario mit Marktliberalisierung ab dem Jahr 2008

Szenario SpieleinsatzSt 16,67%		2005		2006		2007		2008		2009		2010	
Wettvolumen in Mio. €		Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag
Sportwettenmarkt (I - IV)		3.672	724	3.707	666	3.807	650	4.774	803	6.087	1.029	7.076	1.203
	Marge												
(I) Oddset	50%	432	216	333	167	300	150	276	138	287	144	301	151
(II) Online - Ausland	10%	1.400	140	1.750	175	2.013	201	2.349	235	2.748	275	3.023	302
(III) private Wettvermittler	20%	1.600	320	1.408	282	1.295	259	1.948	390	2.844	569	3.538	708
(IV) Pferdewetten	20%	240	48	216	43	199	40	201	40	207	41	213	43
Umsatz Lottogesellschaften													
DLTB Gesamt	50%	8.064	4.032	7.637	3.819	7.332	3.666	7.478	3.739	7.703	3.851	7.857	3.928
Lotto		7.632	3.816	7.304	3.652	7.032	3.516	7.202	3.601	7.415	3.708	7.555	3.778
gewerbl. Spielvermittler		900	450	900	450	900	450	990	495	1.109	554	1.198	599

Deutscher Lotto- und Totoblock

Nach einer Liberalisierung des Wettmarktes, bei der die derzeitige Steuergesetzgebung unverändert beibehalten wird, ist bis zum Ende des Prognosezeitraums mit einer leichten Erholung der Roherträge des gesamten DLTB zu rechnen. Einerseits fallen die Rückgänge der Spieleinsätze bei Oddset etwas geringer aus als im Monopolszenario, andererseits sollte die dynamische Entwicklung der gewerblichen Spielvermittler die Umsätze des DLTB nach einer Liberalisierung des Marktes positiv beeinflussen. Wir gehen davon aus, dass der derzeit rückläufige Trend bei den Gesamtumsätzen noch bis zum Jahr 2007 anhält, dann aber durch das Wachstum der gewerblichen Spielvermittler sowie Marketingmaßnahmen und eventuelle Produktinnovationen abgefangen werden kann. Die Roherträge des DLTB würden nach unseren Schätzungen im Jahr 2010 etwa 100 Mio. € unter denen im Jahr 2005 liegen. Die Spieleinsätze wären insgesamt rund 200 Mio. € niedriger.

3.2.2 Szenario Rohertragssteuer

Das Szenario Rohertragssteuer baut im Grunde auf dem Spieleinsatzsteuerszenario auf. Darin wurde bereits beschrieben, welche Effekte sich einstellen, wenn der Markt unter unveränderten steuerlichen Rahmenbedingungen liberalisiert wird. Welche Entwicklungen sich ergeben, wenn parallel zu einer Liberalisierung der Rohertrag als Steuerbemessungsgrundlage herangezogen und die Lotteriesteuer auf international wettbewerbsfähige Sätze gesenkt wird, ist Gegenstand dieses Kapitels. Unsere Prognose bezieht sich folglich auf dieselben Annahmen wie im vorigen Szenario, mit der Ausnahme, dass alle deutschen Wettanbieter nur noch eine Steuer von 15 Prozent auf die erwirtschafteten Roherträge zu zahlen haben. Eine ähnliche Reform wurde in Großbritannien im Jahr 2001 umgesetzt, mit dem Ziel dem stark wachsenden ausländischen Onlinemarkt und dem Abwandern britischer Spieleinsätze entgegenzuwirken. Wie in diesem Szenario für Deutschland angenom-

men, wechselte die Besteuerungsgrundlage in Großbritannien ebenfalls von den Spieleinsätzen auf die Roherträge. Wie wir heute wissen, war dieses Unterfangen im Ausland durchaus erfolgreich – die besseren Angebotsbedingungen führten zu einem nachhaltigen Wachstum in der Branche, zuvor ins Ausland abgewanderte Umsätze konnten überwiegend wieder im Inland realisiert werden. Um die Auswirkungen einer solchen Steuerreform in Deutschland abschätzen zu können, wurden unter anderem die Spieleinsätze und das Steueraufkommen in Großbritannien herangezogen¹⁶.

Unsere Prognose des deutschen Sportwettmarktes bis zum Jahr 2010 setzt sich im Wesentlichen aus drei Komponenten zusammen:

1. Ein Primärwachstum, welches den Effekt einer Liberalisierung widerspiegelt
2. Ein Sekundärwachstum, ähnlich den Effekten der Steuerreform in Großbritannien
3. Ein tertiäres Wachstum, welches die besonderen deutschen Gegebenheiten berücksichtigt

Zu 1

Ein grundlegendes Wachstum entsteht auch in diesem Szenario durch die Liberalisierung des Marktes, wie sie im Kapitel zur Spieleinsatzsteuer unter anderen Rahmenbedingungen bereits dargestellt wurde. Sollte der Markt neu reguliert werden, könnten Buchmacher in Deutschland unter rechtlich gesicherten Rahmenbedingungen Sportwetten anbieten. Die durchschnittlichen Wachstumsraten der Umsätze privater Wettshops betragen in den Jahren 2000 bis 2005 – als die Wettshops noch in einer rechtlichen Grauzone operierten – 53 Prozent (CAGR). Wir glauben, dass sich dieser Trend in den ersten Jahren nach einer Liberalisierung, nicht zuletzt aufgrund der neuerlichen Rechtssicherheit, im Ansatz fortsetzen wird. Wir gehen außerdem davon aus, dass Buchmacher zur Eröffnung eines Wettshops eine Lizenz¹⁷ benötigen und das bisher ins Ausland vermittelte stationäre Geschäft vollständig nach Deutschland zurückverlagert wird.¹⁸

¹⁶ Als Datenquelle diente HM Revenue and Customs.

¹⁷ Wir nehmen an, dass die Lizenz einen für den Buchmacher wirtschaftlich unerheblichen Betrag ausmacht. In Großbritannien werden derzeit 125£ für eine Wettshoplizenz und 160£ für eine Buchmachererlaubnis vereinnahmt.

¹⁸ Das Konzessionsmodell von Deloitte & Touche geht sogar noch einen Schritt weiter und nimmt an, dass sowohl das stationäre als auch das Online-Geschäft in Deutschland steuerlich erfasst werden kann.

Zu 2

Die Regierung Großbritanniens wechselte im Oktober 2001 von einer Spieleinsatzsteuer von damals 6,75 Prozent, auf eine Rohertragssteuer – „Net Gaming Revenue Tax“ – in Höhe von 15 Prozent (s. Tab. 7). In Deutschland würde man entsprechend von einer derzeitigen Spieleinsatzsteuer von 16 2/3 Prozent auf eine Rohertragssteuer von 15 Prozent wechseln. Zum Vergleich: Eine 15-prozentige Besteuerung auf den Rohertrag entspricht bei einer Auszahlungsquote von 80 Prozent einer Spieleinsatzsteuer von 3 Prozent.¹⁹ Implizit sah sich die Branche in Großbritannien also einer Steuererleichterung von etwa 3,75 Prozent gegenüber, die deutschen Anbieter von Pferdewetten dagegen würden rund 13 2/3 Prozent weniger Abgaben entrichten müssen. Bei einer Auszahlungsquote von 50 Prozent, wie sie derzeit Oddset aufweist, würde die steuerliche Erleichterung immerhin noch 9,17 Prozent betragen (s. Tab. 6).

Tabelle 6 - Beispielrechnung zur Höhe der Steuererleichterung

Spieleinsatz	Auszahlungs- quote	Rohertrag	Steueraufkommen bei Besteuerung des Spieleinsatzes mit 16,67%	des Rohertrags mit 15%	Rohertrags- Steueraufkommen in % zum Spieleinsatz	Steuererleichterung in %
1.000 €	20%	200 €	166,7 €	30 €	3	13,67
1.000 €	50%	500 €	166,7 €	75 €	7,5	9,17

Tabelle 7- Entwicklung des Wettmarktes in Großbritannien (in Mio. £)

Jahr	Datum des Wechsels	Steuer- satz	Spiel- einsätze	Roherträge** I	Roherträge *** II	Steuer- einnahmen
1991	Aug 91	8,00%	--	--	--	--
1995	Mai 95	7,75%	6.410	--	--	--
1996	Mrz 96	6,75%	6.596	1.517	1.517	448
1997		"	6.796	1.563	1.563	3%
1998		"	7.078	1.628	1.628	4%
1999		"	7.290	1.677	1.677	3%
2000		"	7.258	1.669	1.669	0%
2001	Okt 01 *	15,00%	8.602	1.734	1.654	-1%
2002		"	16.489	1.979	2.060	25%
2003		"	29.029	2.457	2.457	19%
2004		"	42.842	2.907	2.907	18%
2005		"	47.721	2.978	2.978	2%
CAGR 2001-2004:			70,8%	18,8%	20,7%	
CAGR 2001-2005:			53,5%	14,5%	15,8%	

Quelle: HM Revenue and Customs Gaming and Betting Bulletin; ifo Institut und ABN Amro

* Ab Okt. 2001: Implementierung der Rohertragssteuer. Vorher: Besteuerung der Spieleinsätze

** Werte bis incl. Sept. 2001 sind auf Grundlage der Spieleinsätze hochgerechnet, mit der Annahme, dass die Buchmachermarge etwa 23 Prozent betrug. Werte ab incl. Okt. 2001 sind auf der Grundlage der Steuereinnahmen berechnet, die sich bekanntlich auf 15 Prozent der Roherträge belaufen.

*** Um Aussagen über den Wachstumseffekt der Steuerreform auf Jahresbasis zu ermöglichen, simuliert diese Reihe die Verschiebung dieser Reform auf den 01.01.2002.

¹⁹ In Großbritannien betrug die Auszahlungsquote des gesamten Wettmarktes im Jahr 2001 etwa 80 Prozent.

In Tabelle 7 ist die Entwicklung der Spieleinsätze und Rokerträge in Großbritannien abgebildet. Es wird deutlich, dass die britische Steuerreform in den ersten 3 Jahren zu einer Steigerung der Rokerträge um im Durchschnitt 18,8 Prozent (CAGR, 2001-2004) jährlich führte; die Spieleinsätze wuchsen im Mittel sogar um 70,8 Prozent (CAGR, 2001-2004) pro Jahr. Im ersten Jahr nach der Reform war eine sprunghafte Steigerung der Rokerträge um 24,5 Prozent zu beobachten, gefolgt von 19,3 Prozent im zweiten, 18,3 Prozent im dritten, aber nur 2,5 Prozent im vierten Jahr. Dieser Anstieg ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass sich die meisten Buchmacher entschlossen, ihr Geschäft wieder von Großbritannien zu betreiben und somit die Wettsteuer von 15 Prozent der Rokerträge zu zahlen.²⁰ Der starke Anstieg der Spieleinsätze erklärt sich jedoch nicht nur durch die niedrigere Besteuerung der Wettindustrie, sondern auch durch die Tatsache, dass die Steuer von den Spieleinsätzen der Kunden auf die Rokerträge der Wettunternehmer transferiert wurde. Der für den Wettler vorher leicht ersichtliche Steueranteil am Wetteinsatz verschwand somit in einer Unternehmensbesteuerung. Beide Effekte – die Steuererleichterung und die veränderte Wahrnehmung der Steuer – haben die Platzierung von Sportwetten deutlich attraktiver gemacht und führten in der Folge zu höheren Spieleinsätzen.²¹

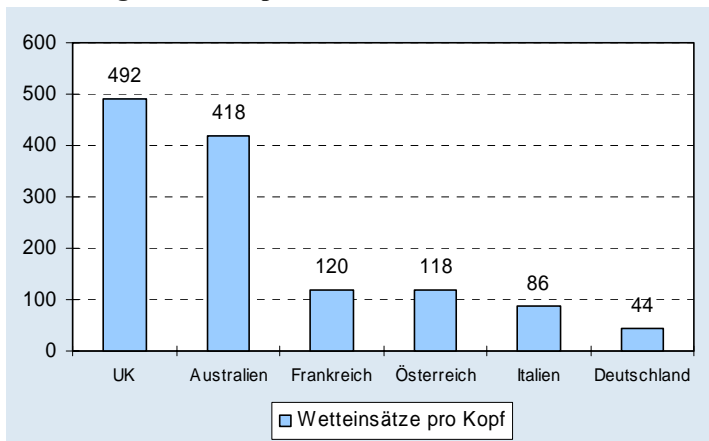
Zu 3

Die Unterstellung „englischer“ Wachstumsraten in Deutschland ist als konservativer Ansatz anzusehen. Sie lässt außer Acht, dass der deutsche Wettmarkt im Vergleich deutlich weniger entwickelt ist (vgl. Abb.6). Zum einen ist dies auf die langjährige Monopolisierung des Marktes, zum anderen auf die hohe Spieleinsatzsteuer zurückzuführen. Aus diesen Gründen dürfte die Initialzündung hierzulande deutlich stärker ausfallen. Zusätzlich muss berücksichtigt werden, dass die Steuererleichterung in Deutschland deutlich größer wäre als in Großbritannien, wo es schon im Vorfeld der Reform eine relativ niedrige Spieleinsatzsteuer gab (Tab.7). Es ist zudem davon auszugehen, dass die einzelnen Akteure im Sportwettmarkt unterschiedlich wachsen und die Rokerträge sich innerhalb der einzelnen Segmente anders verteilen werden.

²⁰ Deloitte & Touche 2006, S.42.

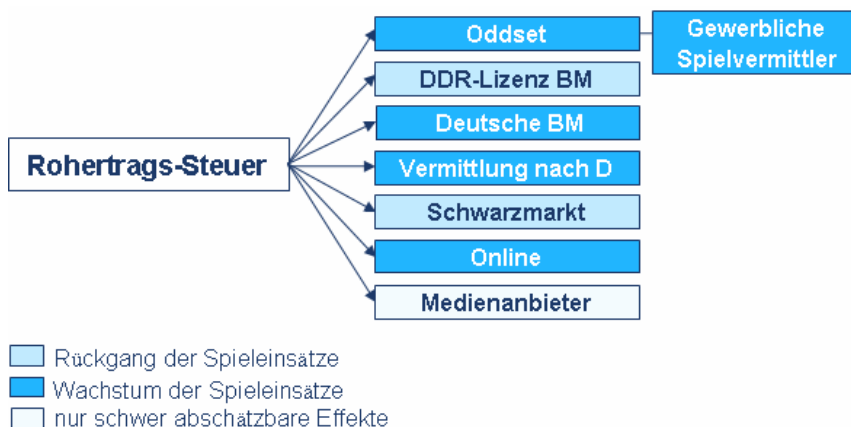
²¹ Vgl. Williams und Blake 2005.

Abbildung 6 – Pro-Kopf Wetteinsätze im Jahr 2005



Quelle: Deloitte & Touche

Wird der deutsche Wettmarkt im Jahr 2008 liberalisiert und die Steuergesetzgebung entsprechend reformiert, dürften sich tendenziell folgende Effekte bei den einzelnen Marktteilnehmern einstellen:



Neu in diesem Szenario ist auch, dass eine Vermittlungstätigkeit nach Deutschland, aus Ländern mit einer deutlich höheren Wettsteuer, stattfinden wird. In Großbritannien spielt der Export von Wetten bereits eine nicht unerhebliche Rolle. Unter vergleichbaren Wettbewerbsbedingungen sollte sich daher auch hierzulande der Export von Wetten durchsetzen können.

Oddset

Oddset sollte seine derzeitigen Umsatzeinbrüche bis zum Jahr 2010 stoppen können und bis dahin etwa die Roherträge aus dem Jahr 2005 erwirtschaften. Die Entwicklung des staatlichen Wettanbieters wird jedoch entscheidend von dessen Marketing und unternehmerischen Anpassungsfähigkeit abhängen, aber auch von der Wachstumskraft der gewerblichen Spielvermittler. Die Ausgangsposition von Oddset ist in diesem Szenario durchaus positiv, da bei einer Rohertragsbesteuerung auch vom staatlichen Anbieter bessere Quoten offeriert werden könnten und damit Oddset gegenüber der internationalen Konkurrenz nicht mehr benachteiligt wäre. Wir nehmen an, dass Oddset daher seine Marge auf 30 Prozent senkt und sehen auf dieser Basis ein durchschnittliches Wachstum der Roherträge von etwa 8 Prozent pro Jahr als möglich an. Gestützt auf den hohen Bekanntheitsgrad, den starken Markennamen sowie die in Deutschland einzigartige Vertriebsstruktur, müsste Oddset demnach die Roherträge von geschätzten 150 Mio. € in 2007 auf rund 190 Mio. im Jahr 2010 steigern können. Die Spieleinsätze werden aufgrund der höheren Auszahlungsquote und dem dadurch zusätzlich verfügbaren Kapital, welches vom Spieler wiederum für die Wettplatzierung genutzt werden kann, überproportional steigen. Dieses Phänomen, das auch in Großbritannien nach der Steuerreform im Jahr 2001 zu beobachten war, ist auf das Recyclingphänomen beim Glücksspiel zurückzuführen.

Box 3: Recyclingtheorie beim Glücksspiel

Die Recyclingtheorie beschreibt einen Prozess, bei dem im Glücksspiel gewonnenes Geld erneut vom Spieler für die Platzierung von Wetten ausgegeben wird. Ein Beispiel: Werden vom Spieler 100 € für eine oder mehrere Wetten gesetzt und bekommt dieser vom Buchmacher 90 Prozent im Durchschnitt als Gewinn ausbezahlt, so könnte der Spieler in einer zweiten Periode erneut 90 € setzen. Bei einer unveränderten Auszahlungsquote würden ihm dann wiederum 81 € ausbezahlt. Nach 2 Perioden hätte der Spieler somit effektiv 19 € verloren, welche der Buchmacher als Rohertrag einnimmt. Die Spieleinsätze würden nach zwei Zeitabschnitten allerdings schon 190 € betragen. Geht man nun davon aus, dass die Lotteriesteuer gesenkt wird, so erhält der Spieler eine Art *windfall gain*. Zuvor gezahlte Steuern können nunmehr für die Platzierung von Wetten ausgegeben werden, die Spieleinsätze würden in der Folge überproportional ansteigen. Dass die Steuerersparnis in der Tat zu einem hohen Prozentsatz recycelt wird, bezeugt die Entwicklung in Großbritannien. Dort erhöhten sich die Roherträge der Branche nach der Reform im Jahr 2001 von 1,7 auf 3,0 Mrd. £. Die Spieleinsätze explodierten sprichwörtlich von 8,6 auf 47,8 Mrd. £. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf eine sehr hohe Recyclingquote der eingesparten Steuern und der ausbezahlten Gewinne zurückzuführen. Darüber hinaus sanken die Margen der Buchmacher kontinuierlich, was zulässig zum überproportionalen Wachstum der Spieleinsätze beitrug.

Gewerbliche Spielvermittler

Die gewerblichen Spielvermittler werden nach der Steuerreform weiterhin wachsen können und von Werbung und Jackpots des DLTB profitieren. Die allgemein ansteigende Onlineaffinität der Deutschen wird dem Wachstum dieser Sparte zugute kommen. Hinzu kommt die geplante Einführung neuer Vertriebswege, wie computergestützte Wettannahmeterminals in Supermärkten und Tankstellen, die als positiver Faktor in unsere Prognose einfließt. Falls die Bedienung solcher Terminals schnell und einfach vonstatten geht, könnte hier eine ernstzunehmende Konkurrenz zu der klassischen Annahmenstelle entstehen. Dass ein solches Konzept funktionieren kann, zeigt die rasante Entwicklung der *fixed odds betting terminals* in Großbritannien seit dem Jahr 2001.²² Bei den gewerblichen Spielvermittlern gehen wir daher nach einer Liberalisierung von einem jährlichen Wachstum von rund 12 Prozent aus, was Roherträgen von 632 Mio. € im Jahre 2010 entspricht.

Private Buchmacher

Die privaten Wettshops werden nicht mehr in das EU-Ausland Wetten vermitteln, sondern als deutsche Buchmacher ihre Wetten direkt anbieten. Investoren werden im Rennen um strategisch günstige Wettshop-Standorte von einem *First-Mover-Advantage* profitieren wollen und das bestehende Umsatzpotential voll ausschöpfen. Vor allem in den ersten beiden Jahren der Liberalisierung erwarten wir ein sprunghaftes Anwachsen privater Wettanbieter und nennenswerte Mitzieheffekte, die in der Input-Output-Analyse näher betrachtet werden. Für das Jahr 2010 schätzen wir daher, dass sich die Roherträge auf 882 Mio. € in etwa verdreifachen werden. Berücksichtigt man den zunehmenden Wettbewerbsdruck, den die stark anwachsende Zahl von Wettshops mit sich bringen wird, ist zudem von abnehmenden Margen und sinkenden Umsatzanteilen pro Wettshop auszugehen. Unserem Branchenmodell liegt die Annahme einer 15-prozentigen Marge ab dem Jahr 2008 zugrunde (s. Tab.8). Es ist aber zu erwarten, dass aufgrund der starken Konkurrenz in diesem *Low-Margin-Business*, die Buchmachermargen innerhalb von 3-5 Jahren sogar noch weiter absinken werden²³. Bei unseren Rohertragsberechnungen gehen wir von etwa 9500 Wettshops im Jahre 2010 aus, eine Zahl die sich als konsistent mit unseren drei Wachstumskomponenten erweist und im Vergleich zu anderen Studien konservativ ist. Die Prognose der Anzahl der Wettshops orientiert sich einerseits am britischen Markt, der bei knapp 60 Mio.

²² Mittlerweile gibt es mehr als 20000 dieser Maschinen in Großbritannien.

²³ Auch in Großbritannien sind die Margen des Wettmarktes nach der Steuerreform sehr schnell von etwa 23 Prozent im Jahr 2000, auf rund 6 Prozent in 2005 gesunken.

Einwohner etwa 18000 Wettshops²⁴ aufweist und basiert andererseits auf Schätzungen verschiedener Studien, die bei einer Liberalisierung ein Wettshop-Potential von 10000-16500 für Deutschland ermittelt haben.²⁵ Als zweiter Vergleichsmarkt dient Österreich, wo es nach der Liberalisierung im Jahr 2005 nunmehr 2000 Buchmacherstandorte, bei einer Bevölkerungsstärke von rund 8,25 Mio. Einwohnern, gibt.²⁶

Onlineanbieter

Nach unserer Einschätzung sollten die Onlineanbieter im Rohertragsszenario leicht stärker als im Spieleinsatzsteuerszenario wachsen. Nach wie vor sind in diesem Bereich die attraktivsten Auszahlungsquoten möglich, denn die Onlineanbieter zahlen im Ausland in der Regel weniger als 1 Prozent Abgaben auf die getätigten Spieleinsätze und haben dazu niedrigere Betriebskosten als die stationären Anbieter. Ein Großteil der reinen Onlineanbieter wird den deutschen Markt daher auch weiterhin vom Ausland aus bearbeiten. Wir gehen jedoch davon aus, dass unter den gegebenen Annahmen auch einige Onlineanbieter von Deutschland aus operieren. Geringere Transaktionskosten und eine erleichterte Kontrolle der Unternehmensprozesse dürften zwei wesentliche Gründe für die Verlagerung des Standorts sein. Vorstellbar wäre auch, dass Spielvermittler wie Fluxx oder Tipp24 mit einem eigenen Sportwettenangebot auf den Markt treten werden. Trotz einer starken internationalen Konkurrenz gehen wir deshalb von einem Umsatzanteil der deutschen Onlineanbieter in der Höhe von 3 Prozent (2008), 9 Prozent (2009) und 15 Prozent (2010) aus. Diese Anteile werden dementsprechend in Deutschland versteuert, was entsprechend in der Input-Output-Analyse berücksichtigt ist. Aufgrund der leicht höheren Steuerlast sollten sich die Auszahlungsquoten im Inland nur unwesentlich von den Quoten der ausländischen Konkurrenz unterscheiden. Aufbauend auf dieser Argumentation gehen wir für das Jahr 2010 von Roherträgen von etwa 357 Mio. € im Onlinesegment aus, was einem jährlichen Wachstum von etwa 22 Prozent entsprechen würde.

Schwarzmarkt

Der Schwarzmarkt kann in diesem Szenario nur geringfügig bessere Quoten anbieten und ein großer Teil der Wettkundschaft wird sich dem großen Angebot an legalen, leicht zu-

²⁴ SES Research 2006, S.18.

²⁵ SES Research 2006, S.17; MECN 2005, S.17, LRP Research 2006, S.5.

²⁶ Österreichischer Buchmacherverband

gänglichen Sportwetten zuwenden. Vor allem das stationäre Geschäft wird hiervon spürbar profitieren können.

Gesamtmarkt

Im Rothertragssteuerszenario wird die Wettbranche deutlich stärker wachsen als in den beiden vorangegangenen Szenarien. Als maßgebende Wachstumsfaktoren identifizieren wir einen Liberalisierungs- und Steuerreformeffekt; dies könnte im Jahr 2008 zu einem etwa 40-prozentigen Sprung der Rotherträge auf 931 Mio. € führen. Bis 2010 prognostizieren wir einen Gesamtwettmarkt mit etwa 1,5 Mrd. € Rotherträgen, dem Spieleinsatz von über 9,5 Mrd. € gegenüberstehen. Den in der Tabelle 9 aufgeführten Ergebnissen des Branchenmodells zu diesem Szenario liegen folgende Auszahlungsquoten zugrunde (Tab.8):

Tabelle 8 - Auszahlungsquoten ab dem Jahr 2008

	Buchmachermarge	Auszahlungsquote
Oddset	30%	70%
Onlinewetten	10%	90%
Private Buchmacher	15%	85%

Tabelle 9 – Ergebnisse des Branchenmodells zum Rothertragssteuerszenario

Szenario RothertragsSt 15%		2005		2006		2007		2008		2009		2010	
Wettvolumen in Mio. €		Einsatz	Rothertrag	Einsatz	Rothertrag	Einsatz	Rothertrag	Einsatz	Rothertrag	Einsatz	Rothertrag	Einsatz	Rothertrag
Sportwettenmarkt (I - IV)													
	Marge	3.672	724	3.707	666	3.807	650	6.488	931	8.855	1.263	10.375	1.472
(I) Oddset	50%	432	216	333	167	300	150	530	159	572	172	630	189
(II) Online*	10%	1.400	140	1.750	175	2.013	201	2.430	243	3.015	302	3.568	357
(III) priv. Wettvermittler / BM**	20%	1.600	320	1.408	282	1.295	259	3.255	488	4.980	747	5.881	882
(IV) Pferdewetten	20%	240	48	216	43	199	40	274	41	287	43	296	44
Umsatz Lottogesellschaften													
DLTB Gesamt	50%	8.064	4.032	7.637	3.819	7.332	3.666	7.478	3.739	7.703	3.851	7.857	3.928
Lotto		7.632	3.816	7.304	3.652	7.032	3.516	6.948	3.580	7.130	3.680	7.227	3.739
gewerbl. Spielvermittler		900	450	900	450	900	450	990	495	1.109	554	1.198	599

* Bis zum Jahr 2007 operieren Onlineanbieter ausschließlich aus dem Ausland, ab 2008 sind auch deutsche Onlineanbieter enthalten

** Bis zum Jahr 2007 Vermittlung ins Ausland; ab 2008 deutsche Buchmachertätigkeit, keine Auslandsvermittlung mehr.

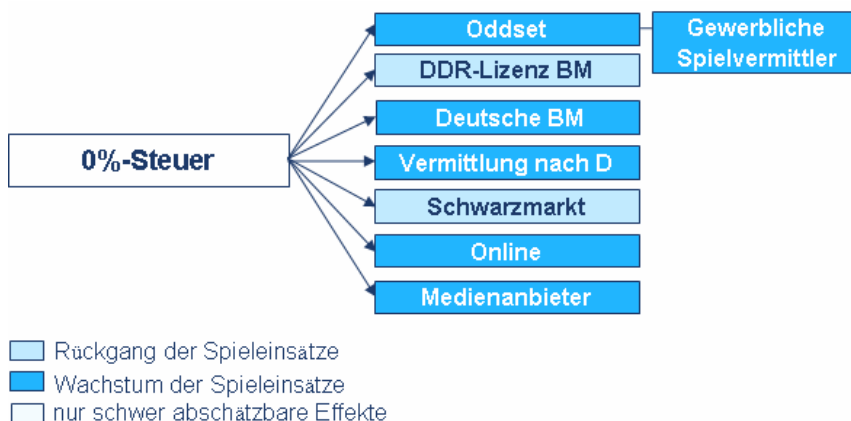
Deutscher Lotto- und Totoblock

Im Gegensatz zur Wettsteuer wurde die Lotteriesteuer in Großbritannien seit November 1994 nicht reformiert. Spieleinsätze obliegen seitdem einer Steuer in Höhe von 12 Prozent. Da es zu deutschen Lottoprodukten (ausgenommen Oddset) bis dato aus dem Ausland faktisch keine Konkurrenz gibt, besteht in Deutschland kein Reformdruck bezüglich der Lotterielosbesteuerung, weshalb wir keine Änderungen in diesem Bereich annehmen. Für das Rothertragssteuerszenario und dem Nullprozentsteuerszenario gehen wir daher von den gleichen Ergebnissen wie im Spieleinsatzsteuerfall aus. Wir nehmen außerdem an, dass

sich Lotto weitestgehend unabhängig vom Wachstum der Sportwettbranche entwickelt, da es nur eine geringe Schnittmenge bei der Spielerklientel gibt.

3.2.3 Szenario ohne Wettsteuer

In diesem letzten Szenario bilden wir die politisch derzeit unwahrscheinlichste Entwicklung des Sportwettmarktes ab, bei der auf eine Wettsteuer gänzlich verzichtet wird. Eine grundlegende Fragestellung war dabei, ob – abgesehen von den Beschäftigungs- und Wertschöpfungseffekten – nicht ein Wachstum der Staatseinnahmen über indirekte Kanäle möglich ist. Analog zum Szenario Rohertragssteuer, werden auch hier unsere Prognosen von denselben drei Wachstumskomponenten angetrieben. Der Liberalisierungseffekt wird unverändert berücksichtigt, leichte Abweichungen ergeben sich beim Steuerreformeffekt. Die Annahmen des vorigen Szenarios gelten entsprechend, mit dem Unterschied, dass die Lotteriesteuer bei Sportwetten gleich Null ist. Im Vergleich zum Rohertragssteuerfall bedeutet dies zum Beispiel für die privaten Wettshops eine weitere Steuersatzminderung von etwa 3 Prozent. Diese Steuererleichterung wird sich wettbewerbsbedingt in höheren Auszahlungsquoten äußern und die Marge der Wettanbieter nochmals verringern (s. Tab. 10). Dadurch sinkt auch der Preis eines Wettscheins, was wiederum zu etwas höheren Verkaufszahlen führen sollte. Da sich qualitativ dieselben Effekte wie im Szenario der Rohertragsbesteuerung einstellen müssten, macht eine gesonderte Abhandlung der Entwicklungstendenzen für die einzelnen Marktteilnehmer wenig Sinn. Wir lassen diesen Punkt daher aus und wenden uns direkt der Schilderung des Gesamtmarktes zu.



Es sollte erwähnt werden, dass wie bisher nur aus Deutschland stammende Spieleinsätze betrachtet werden. Verlagert eine Firma, die ausschließlich von deutschen Wetteinsätzen lebt, ihren Sitz zurück nach Deutschland, so ergibt sich daraus kein Wachstum des Gesamtmarkts. Nur indirekt stellt sich ein zusätzliches Steueraufkommen, insbesondere über die Gewerbe- oder Körperschaftssteuer, ein (vgl. Kap. 4.2.3.3). Inwieweit andererseits ausländische Unternehmen mit ausländischen Wetteinsätzen aus steuerlichen Gründen ihren Firmensitz nach Deutschland verlagern würden, bleibt in dieser Studie unberücksichtigt.²⁷ Diese für die deutsche Volkswirtschaft positiven Auswirkungen gehen daher nicht in die Input-Output-Analyse ein.

Gesamtmarkt

Eine Liberalisierung des Wettmarktes würde ab dem Jahr 2008 – in Abwesenheit einer Wettsteuer – zunächst zu einem rasanten Anwachsen der Spieleinsätze führen. Wir gehen hier von knappen 15 Prozent mehr Wachstum als im Rohertragssteuerfall aus. In Anbetracht der höheren Auszahlungsquoten (s. Tab. 10) werden die Spieleinsätze hingegen nur leicht stärker als im Rohertragssteuerszenario steigen – genauer gesagt um etwa 1,5 Prozent auf rund 10,7 Mrd. € Bis zum Ende des Prognosezeitraums gehen wir ebenfalls von einem nur leicht höheren Wachstum der Roherträge als im Rohertragssteuerszenario aus, wobei die Branche ein Gesamtvolumen von geschätzten 1,5 Mrd. € Roherträgen erreichen könnte. Wir nehmen ferner an, dass in diesem Szenario die steuerliche Attraktivität für Onlinewettanbieter groß genug ist, um ihren Firmensitz nach Deutschland zu verlagern. Der Wegfall der Wettsteuereinnahmen wird durch diese Verlagerung der Umsätze und durch das vergleichsweise stärkere Wachstum der Gesamtbranche aufgefangen. In der Input-Output-Analyse kommen wir zu dem bemerkenswerten Ergebnis, dass summa summarum die Staatseinnahmen höher als im Monopolszenario, mitunter sogar höher als im Spieleinsatzsteuerszenario sein werden. Unsere prognostizierten Ergebnisse sind im Detail der Tabelle 11 zu entnehmen. Dem Branchenmodell zu diesem Szenario liegen die Auszahlungsquoten aus Tabelle 10 zugrunde. Für Lotterierprodukte gilt nach wie vor der bisherige Steuersatz von 16,67 Prozent.

²⁷ Abzuschätzen in welchem Umfang möglicherweise ausländische Branchengrößen bei 0%-Wettsteuer ihren Firmensitz nach Deutschland verlagern, würde den Rahmen dieser Studie sprengen. Es wird an dieser Stelle deshalb nicht näher darauf eingegangen.

Tabelle 10 - Auszahlungsquoten ab 2008 im Szenario ohne Wettsteuer

	Buchmachermarge	Auszahlungsquote
Oddset	29%	71%
Onlinewetten	9%	91%
Wettshops	14%	86%
Pferdewetten	14%	86%

Tabelle 11 – Branchenmodell Nullprozentsteuerszenario

Szenario Null-Prozent-St		2005		2006		2007		2008		2009		2010	
Wettvolumen in Mio. €		Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag	Einsatz	Rohertrag
Sportwettenmarkt (I - IV)	Marge	3.672	724	3.707	666	3.807	650	7.079	940	9.736	1.286	11.504	1.511
(I) Oddset	50%	432	216	333	167	300	150	554	161	603	175	670	194
(II) Online*	10%	1.400	140	1.750	175	2.013	201	2.680	241	3.353	302	4.001	360
(III) private Wettvermittler	20%	1.600	320	1.408	282	1.295	259	3.549	497	5.465	765	6.509	911
(IV) Pferdewetten	20%	240	48	216	43	199	40	296	41	314	44	323	45
Umsatz Lottogesellschaften													
DLTB Gesamt	50%	8.064	4.032	7.637	3.819	7.332	3.666	7.478	3.739	7.703	3851	7.857	3.928
Lotto		7.632	3.816	7.304	3.652	7.032	3.516	6.925	3.579	7.099	3676	7.187	3.734
gewerbl. Spielvermittler		900	450	900	450	900	450	990	495	1.109	554	1.198	599

* Bis zum Jahr 2007 operieren Onlineanbieter ausschließlich aus dem Ausland, ab 2008 ausschließlich aus Deutschland heraus

** Bis zum Jahr 2007 Vermittlung ins Ausland; ab 2008 deutsche Buchmachertätigkeit, keine Auslandsvermittlung mehr.

Um die Auswirkungen der vier Szenarien für die deutsche Volkswirtschaft abschätzen zu können, werden im folgenden Wertschöpfungs-, Beschäftigungs- und Steuereffekte mittels der Input-Output-Analyse analysiert.

4 Die Input-Output Analyse

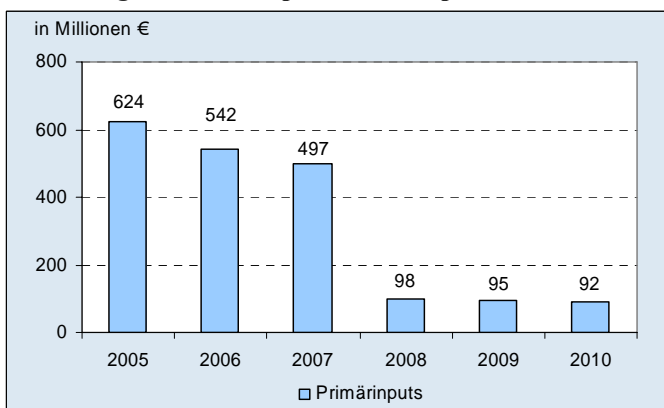
Im Folgenden werden ausgewählte Ergebnisse zu den oben definierten vier Szenarien erläutert. In erster Linie geht es um den Beitrag zum Sozialprodukt, um die Beschäftigungswirkungen und um die Staatseinnahmen. Im Monopolfall verschwinden ab dem Jahr 2008 sowohl die privaten Wettvermittler als auch die gewerblichen Spielvermittler vom deutschen Wettmarkt. Die Online-Anbieter, die aus dem Ausland ihre Tätigkeit ausüben, haben gegenwärtig keinen Einfluss auf die volkswirtschaftlichen Größen der Bundesrepublik. Im Rohertragssteuer-Szenarium werden die Online-Anbieter teilweise ihren Firmensitz ins Inland verlegen, im Szenario ohne Wettsteuer wird davon ausgegangen, dass ab 2008 ihre gesamte Tätigkeit im Inland stattfindet. Im Monopolfall mit striktem Werbeverbot verschieben sich ab dem Jahr 2008 die Kostenstrukturen. Die Werbeausgaben sinken auf 10 Prozent ihres ursprünglichen Anteils („Information“ statt „Werbung“), der Anteil der Gewinne steigt entsprechend. Da bei einem Werbeverbot die Umsätze zurückgehen, werden per Saldo aber auch die Gewinne fallen.

4.1 Analyse des Monopolszenarios

4.1.1 Sozialprodukt

Bei Durchsetzung des Monopols verschwinden die privaten Wettvermittler vom Markt, die Online-Anbieter sind aktiv, leisten aber keinen Beitrag zum deutschen Sozialprodukt. Das Werbeverbot, das im Monopol-Szenario gilt, führt trotz Monopolschutz zu einer weiteren Reduzierung der Umsätze bei Oddset. Der Beitrag zum Sozialprodukt reduziert sich in den Jahren nach 2007 auf etwa 45 Mio. € Gegenüber 2007 ist dies eine Reduzierung um 25 Prozent. Die Pferdewetten verringern ihren Beitrag zum BIP geringfügig; er stabilisiert sich bis 2010 bei gut 50 Mio. € Hinsichtlich des Beitrags zum Sozialprodukt ist die gesamte Entwicklung des Sportwettenmarkts negativ. Die Dynamik der privaten Wettvermittler fehlt. Von 2007 bis 2010 verringern sich die Beiträge zum Sozialprodukt um 80 Prozent, sie sinken von knapp 500 Mio. € auf unter 100 Mio. € (vgl. Abb.7).

Abbildung 7 – Primärinputs im Monopolszenario

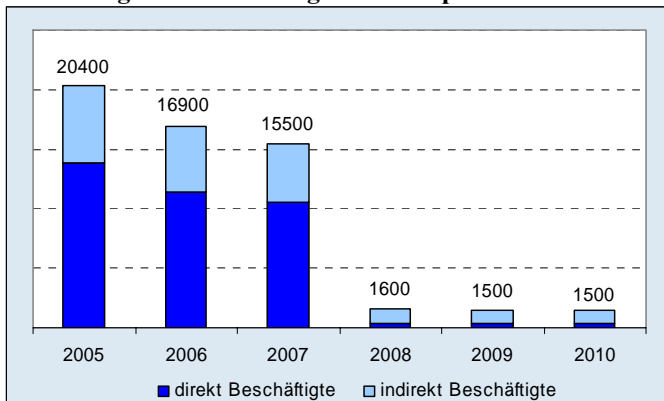


Quelle: ifo Institut

4.1.2 Erwerbstätige

Mit dem Wegfall der privaten Wettvermittler entfallen zunächst direkt 10 Tausend Erwerbstätige. Hinzu kommen ungefähr 3 ½ Tausend indirekt Beschäftigte. Für diese Arbeitsplätze gibt es keine Kompensation. Die Zahl der Erwerbstätigen, die vom Sportwettenmarkt abhängig ist, sinkt von 15 ½ Tausend im Jahre 2007 auf 1 ½ Tausend im Jahre 2010 (vgl. Abb.8).

Abbildung 8 – Erwerbstätige im Monopolszenario



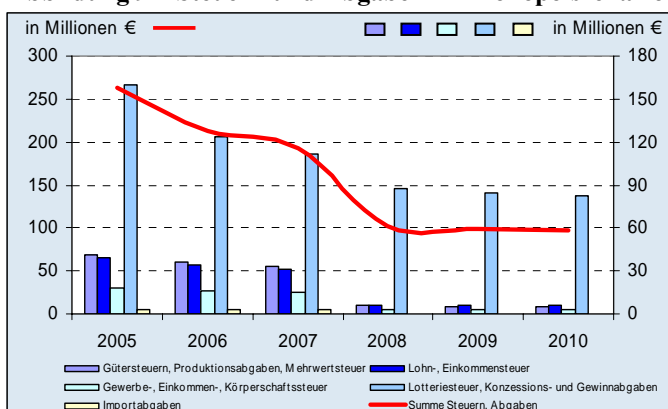
Quelle: ifo Institut

4.1.3 Staatseinnahmen

In der Zeit von 2007 bis 2010 sinken die Einnahmen des Staates von rund 193 Mio. € auf knapp unter 100 Mio. €. Diese Werte beinhalten sowohl Konzessions- und Gewinnabgaben als auch die Lotteriesteuer durch Oddset in Höhe von 110 bzw. 82 Mio. €. Diese rückläufige Entwicklung ist - trotz Monopolisierung des Sportwettmarktes - maßgeblich auf die Beschränkung der Werbung sowie die Verringerung der stationären Annahmestellen und die gänzliche Schließung des Onlinevertriebs zurückzuführen. Die sonstigen klassischen

Steuern (Einkommen-, Körperschaft-, Gewerbe- und Gütersteuern) sinken in diesem Zeitraum von knapp 8 Mio. € auf 6 Mio. €. Die Beiträge zur Sozialversicherung weisen in diesem Zeitraum zufällig genau die gleichen Zahlenwerte aus. Die Einsparung an Arbeitslosengeld (hier wird jeweils das Arbeitslosengeld 1 ausgewiesen und nicht das viel zitierte Arbeitslosengeld 2) nimmt von 2007 bis 2010 von über 12 Mio. auf 9 Mio. € ab. Falls also alle Aktivitäten von Oddset im Jahre 2007 wegfielen, so fielen auch alle den Aktivitäten zugerechneten Arbeitsplätze weg. Das zu zahlende Arbeitslosengeld würde um 12 Mio. € steigen. Dies wäre selbstverständlich nur dann der Fall, wenn es keine Anpassungsreaktionen gäbe.²⁸ Bei den Pferdewetten sinken die Staatseinnahmen in den Jahren von 2007 bis 2010 von 30 Mio. € auf 26 Mio. €. Die Position Lotteriesteuer und Konzessionsabgaben spielt mit nur einem Prozent dieser Gesamtwerte keine wichtige Rolle. Die klassischen Steuern reduzieren sich von insgesamt 10 auf 9 Mio. €. Die gleiche Größenordnung hat die Einsparung von Arbeitslosengeld. Die Beiträge zur Sozialversicherung betragen jeweils etwa 25 Prozent der oben genannten Gesamteinnahmen des Staates. Die privaten Wettvermittler haben im Jahre 2007 insgesamt etwa 190 Mio. € zu den Staatseinnahmen beigetragen. Mit rund 65 Mio. € haben die klassischen Steuern hieran einen Anteil von etwa einem Drittel. Die Beiträge zur Sozialversicherung liegen bei knapp 50 Mio. €. Die Einsparung von Arbeitslosengeld liegt mit 74 Mio. € um 50 Prozent höher. In diesem Szenario fallen die privaten Wettanbieter ab 2008 aus dem Markt und damit entfallen ab diesem Jahr die 190 Mio. Staatseinnahmen aus 2007. Die Summe der vier Einzelkomponenten ergeben die Staatseinnahmen, die den Sportwetten insgesamt zuzurechnen sind. So sinken die gesamten Staatseinnahmen von 360 Mio. € im Jahre 2007 auf etwa 130 Mio. € in 2010.

Abbildung 9 – Steuern und Abgaben im Monopolszenario



Quelle: ifo Institut

²⁸ Vgl. hierzu die Ausführungen im Anhang A.

Tabelle 12 – Staatseinnahmen im Monopolszenario in Mio. €

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Steuern und Abgaben	262,4	212,6	193,1	102,4	99,4	96,8
Gewinnanteil Staat	1,6	1,4	1,3	0,2	0,2	0,2
Sozialversicherung	81,8	70,9	65,1	13,4	13,0	12,7
Einsparungen Arbeitslosengeld	123,0	106,6	97,8	20,2	19,6	19,2
Summe	468,8	391,5	357,2	136,3	132,3	128,9

Quelle: ifo Institut

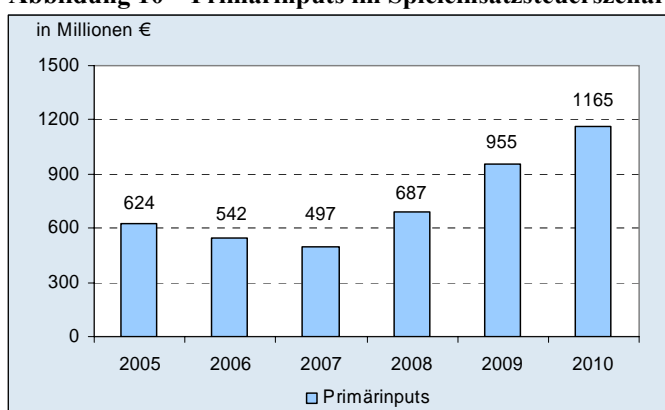
4.2 Analyse des regulierten Sportwettenmarktes

4.2.1 Szenario Spieleinsatzsteuer

4.2.1.1 Sozialprodukt

In den Jahren 2005 bis 2007 sank der Beitrag des Wettmarkt zum Inlandsprodukt von 620 Mio. € auf insgesamt rund 500 Mio. €. Die in diesem Szenario unterstellte Rechtssicherheit belebt, trotz der relativ hohen Spielsteuer, den Wettmarkt ganz erheblich. Schon im Jahre 2008 erhöht sich infolge zusätzlicher Gewinn- und Arbeitseinkommen und zusätzlicher Steuern der Beitrag zum Sozialprodukt auf über 680 Mio. €. In den beiden Folgejahren steigt dieser Wert weiter an und überschreitet im Jahre 2010 deutlich die Milliardengrenze. Diese Entwicklung geht an Oddset und am traditionellen Pferdewettmarkt nahezu spurlos vorbei. Gewinner sind die privaten Wettvermittler, die allein von 2007 bis 2010 ihren Beitrag zum Sozialprodukt von 380 Mio. € auf eine Milliarde € steigern. Pferdewetten und Oddset zusammen erreichen nur knapp 12 Prozent dieses Wertes.

Abbildung 10 – Primärinputs im Spieleinsatzsteuerszenario



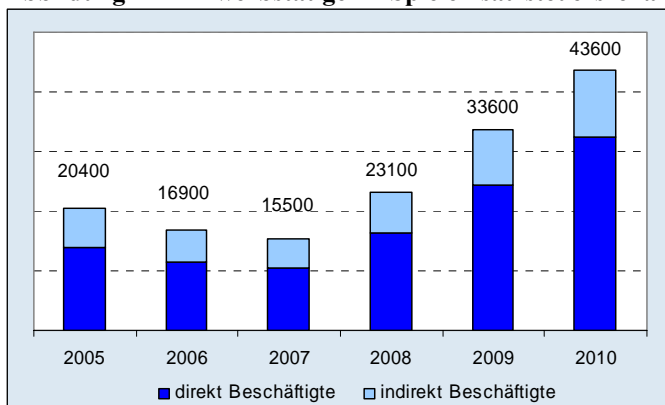
Quelle: ifo Institut

4.2.1.2 Erwerbstätige

Bei den Erwerbstätigen ist das Bild ähnlich. Die privaten Wettvermittler haben sowohl bei den direkt als auch bei den indirekt Beschäftigten jeweils einen extrem hohen Anteil aller in diesem Szenario ausgewiesenen Erwerbstätigen. Bei den direkt Beschäftigten liegt der

Anteil in den Jahren ab 2008 zwischen 97 und 99 Prozent, bei den indirekt Beschäftigten wächst er im gleichen Zeitraum von 80 auf 87 Prozent. Zu bemerken ist, dass bei den direkt beschäftigten Arbeitnehmern der privaten Wettvermittler der Anteil der geringfügig Beschäftigten sehr hoch ist. Er dürfte in allen Jahren bei über 50 Prozent liegen. Das Verhältnis von direkter und indirekter Beschäftigung ist in den einzelnen Wettbereichen sehr unterschiedlich. Es ist abhängig von den Kostenstrukturen der Bereiche. Bei Oddset sind die indirekten Beschäftigungswirkungen am relativ größten. Im Jahre 2007 kommen in diesem Bereich auf einen direkt Beschäftigten mehr als sechs indirekt Beschäftigte. Dies hat damit zu tun, dass die Beschäftigungswirkung in den Lotto-Annahmestellen als indirekte Wirkung gezählt wird. Bei den privaten Wettvermittlern ist das Verhältnis zwischen indirekten und direkten Beschäftigten am geringsten. Im Jahre 2007 kommen etwa drei direkt Beschäftigte auf einen indirekt Beschäftigten. Dieses Verhältnis verschiebt sich bis zum Jahre 2010 etwas zugunsten der direkt Beschäftigten. Bei den indirekten Beschäftigungswirkungen haben die Vorleistungen von den drei ausgewiesenen Komponenten stets den größten Anteil. Im Jahre 2007 lag er durchschnittlich bei etwa 47 Prozent. Der Einkommensmultiplikator nimmt mit ca. 33 Prozent den mittleren Platz ein, auf den Investitionsmultiplikator entfällt der Rest von 20 Prozent.

Abbildung 11 – Erwerbstätige im Spieleinsatzsteuerszenario



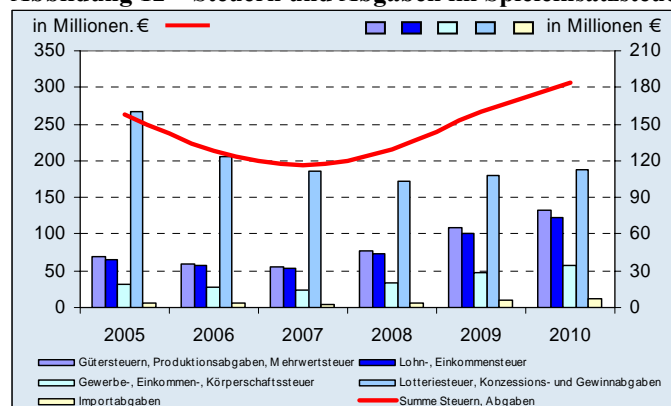
Quelle: ifo Institut

4.2.1.3 Staatseinnahmen

Das Szenario Spieleinsatzsteuer ist in erster Linie dadurch gekennzeichnet, dass für Anbieter und Vermittler von Sportwetten die rechtliche Situation positiv geklärt ist. Die Steuer für Wetteinsätze liegt nach wie vor bei 16 2/3 Prozent des Spieleinsatzes. Dies ist kein Anreiz für die Online-Anbieter, ihre Aktivitäten ins Inland zu verlagern. Da sie auch keine Vorleistungen aus Deutschland beziehen, dies sei hier angenommen, leisten sie keinen

Beitrag für die Staatseinnahmen. Die Staatseinnahmen sind eng gekoppelt mit dem Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, das oben behandelt wurde. Gütersteuern und Produktionsabgaben, saldiert mit den jeweiligen Subventionen, sind Teil des Bruttoinlandsprodukts und zählen gleichzeitig zu den Staatseinnahmen. Die Einkommen aus unselbständiger Arbeit sind Teil des Sozialprodukts und dienen gleichzeitig als Bemessungsgrundlage für mehrere Komponenten der Staatseinnahmen. Sie bestimmen zunächst die Höhe der Lohn- und Einkommensteuer, sodann die Beiträge für die verschiedenen Systeme der Sozialversicherung, aber auch die potenziellen Kosten der Arbeitslosigkeit (in den Tabellen als Arbeitslosengeld, Einsparung bezeichnet). Ähnliches gilt für die Gewinneinkommen. Auch sie sind Teil des Sozialprodukts und gleichzeitig Bemessungsgrundlage für Gewerbe-, Körperschaft- und Einkommensteuer. Weitere Staatseinnahmen ergeben sich aus Importabgaben und über Beteiligungen von staatlichen Stellen an Unternehmungen (in den Tabellen als Gewinnanteile Staat bezeichnet). Die Staatseinnahmen, die durch den Sportwettmarkt initiiert sind, reduzieren sich zwischen 2005 und 2007 von knapp 470 auf knapp 360 Mio. €. Danach kehrt sich diese Tendenz um. Im ersten Jahr steigen die Einnahmen um gut 20 Prozent auf 440 Mio. € im zweiten Jahr liegen sie bei 580 Mio. € im dritten Jahr erreichen sie knapp 690 Mio. € und liegen damit um gut 90 Prozent über dem Niveau von 2007. Während die Zahlen bei Oddset und bei den Pferdewetten sich nur geringfügig nach oben bewegen, ist die Entwicklung der Staatseinnahmen infolge der Aktivitäten der privaten Wettvermittler stark aufwärts gerichtet. Die Einnahmen, die nach dem Modell von 2005 bis 2007 um über 40 Mio. € auf knapp 190 Mio. € sinken, dürften bis 2010 auf über eine halbe Milliarde Euro steigen; dies bedeutet ein Wachstum von insgesamt 170 Prozent innerhalb von drei Jahren.

Abbildung 12 – Steuern und Abgaben im Spieleinsatzsteuerszenario



Quelle: ifo Institut

Tabelle 13 – Staatseinnahmen im Spieleinsatzsteuerszenario in Mio. €

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Steuern und Abgaben	262,4	212,6	193,1	216,5	266,3	307,1
Gewinnanteil Staat	1,6	1,4	1,3	1,8	2,5	3,1
Sozialversicherung	81,8	70,9	65,1	89,4	124,1	151,3
Einsparungen Arbeitslosengeld	123,0	106,6	97,8	134,4	186,4	227,3
Summe	468,8	391,5	357,2	442,1	579,2	688,8

Quelle: ifo Institut

4.2.2 Szenario Rohertragssteuer

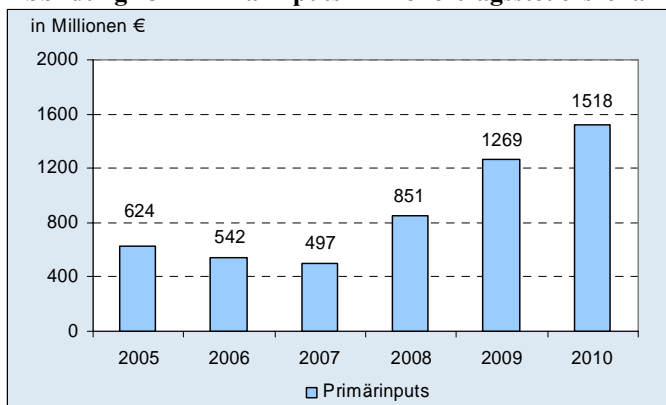
In diesem Szenario wird statt der 16 2/3-prozentigen Spieleinsatzsteuer eine Rohertragssteuer mit einem Satz von 15 Prozent vorausgesetzt. Dies bedeutet, dass bei einem Spieleinsatz von 100 € und einer Auszahlungsquote von 50 Prozent statt 16,67 € nur 7,50 € an Steuern anfallen. Die Steuer würde sich bei Oddset faktisch um 55 Prozent reduzieren. Mit einer potenziellen Steuererleichterung sehen sich ab dem Jahr 2008 auch Wettvermittler – die von diesem Zeitpunkt an von Deutschland Wetten anbieten – sowie die Online-Anbieter konfrontiert. Die letzteren allerdings nur dann, wenn sie ihren Firmensitz im Inland haben. Bis zum Jahre 2007 ist dies nicht der Fall. Ab 2008 werden, unter anderem wegen der deutlichen Reduzierung ihrer potenziellen Steuerlast, einige Online-Anbieter ihren Firmensitz nach Deutschland verlagern. Die reinen Spielvermittler unterlagen bisher nicht der Spieleinsatzsteuer. Im Rohertragssteuerszenario gehen wir jedoch davon aus, dass die Roherträge der in Deutschland ansässigen Buchmacher fortan mit 15 Prozent besteuert werden und die Vermittlung ins Ausland durch ein Konzessionsmodell unterbunden werden kann.²⁹

4.2.2.1 Sozialprodukt

Betrachtet man die Summe aller vier Komponenten der Sportwetten, so steigt nach dem Modell der Beitrag zum Sozialprodukt von 500 Mio. im Jahre 2007 über 850 im Folgejahr auf 1 ½ Milliarden im Jahre 2010. 1,3 Milliarden hiervon haben allein die privaten Wettvermittler beigetragen. Auch Oddset und die Pferdewetten verbessern leicht ihre Position. Die Online-Anbieter wechseln in zunehmendem Maße nach Deutschland. Sie haben, gemessen am Beitrag zum Sozialprodukt, im Jahre 2010 sowohl Oddset als auch die Pferdewettveranstalter überholt.

²⁹ Deloitte und Touche 2006, S. 57 f.

Abbildung 13 – Primärinputs im Rohertragssteuerszenario

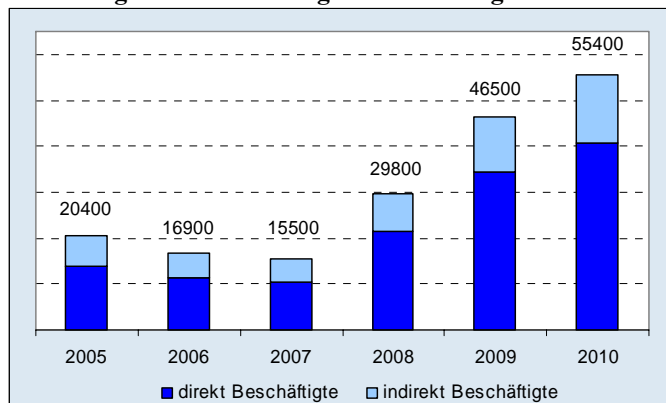


Quelle: ifo Institut

4.2.2.2 Erwerbstätige

Im Jahre 2010 sind nach dem Rohertragssteuerszenario über 55 Tausend Erwerbstätige vom Sportwettgeschäft abhängig. Verglichen mit dem Monopol-Szenario sind dies ziemlich genau 54 Tausend Erwerbstätige mehr. Den allergrößten Beitrag liefern die privaten Wettvermittler mit über 52 Tausend Erwerbstätigen, die ab dem Jahr 2008 als Buchmacher agieren.

Abbildung 14 – Erwerbstätige im Rohertragssteuerszenario

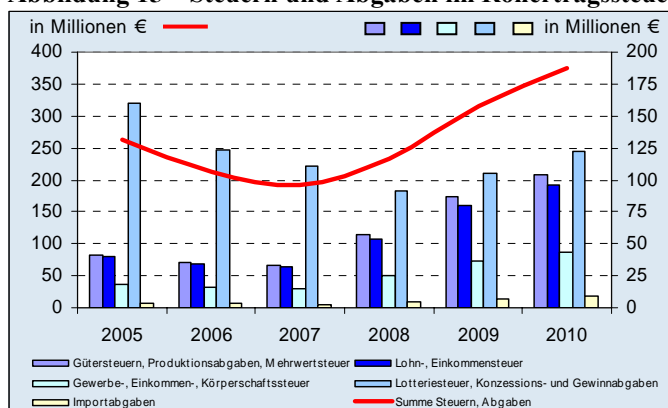


Quelle: ifo Institut

4.2.2.3 Staatseinnahmen

Die Staatseinnahmen ohne Spielsteuer und Konzessionsabgaben verdreifachen sich nach dem Modell von 2007 bis 2010. Sie stiegen von 250 Mio. € auf 750 Mio. €. Die Spielsteuer und Konzessionsabgaben nehmen danach im gleichen Zeitraum lediglich um 10 Prozent auf 120 Mio. € zu. Ursachen für diese Entwicklung sind das starke Wachstum der Buchmacher sowie die Reduzierung des Steuersatzes bei gleichzeitiger Verbreiterung der Steuerbasis.

Abbildung 15 – Steuern und Abgaben im Rohertragssteuerszenario



Quelle: ifo Institut

Tabelle 14 – Staatseinnahmen im Rohertragssteuerszenario in Mio. €

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Steuern und Abgaben	262,4	212,6	193,1	233,0	315,4	374,1
Gewinnanteil Staat	1,6	1,4	1,3	2,2	3,3	4,0
Sozialversicherung	81,8	70,9	65,1	110,9	165,2	197,9
Einsparungen Arbeitslosengeld	123,0	106,6	97,8	166,6	248,5	297,8
Summe	468,8	391,5	357,2	512,7	732,5	873,8

Quelle: ifo Institut

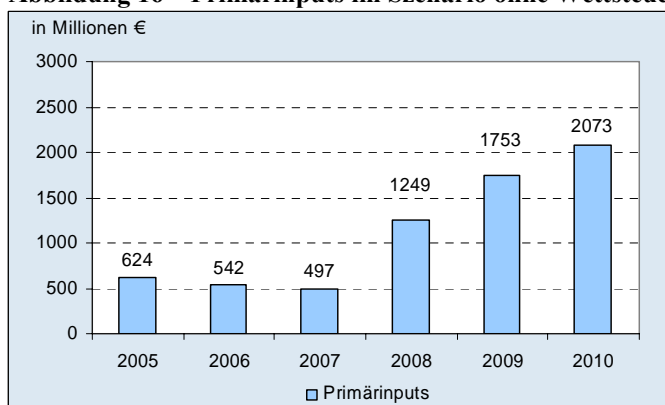
4.2.3 Szenario ohne Wettsteuer

Bereits im Rohertragszenario nahm ab dem Jahr 2008 der Anteil der Online-Anbieter, die ihren Standort nach Deutschland verlagerten, langsam zu. In diesem Szenario wechseln nahezu alle Online-Anbieter auf den deutschen Markt.

4.2.3.1 Sozialprodukt

Der Beitrag zum Sozialprodukt vervierfacht sich von 2007 bis 2010 (vgl. Abb. 16). Er steigt von 500 Mio. € auf rund 2,1 Mrd. €. Hierzu tragen recht stark die Online-Anbieter bei, die jetzt in Deutschland ihren Firmensitz haben. Ihr Anteil steigt in den drei Jahren von 2007 bis 2010 von Null auf 590 Mio. €. Der Beitrag der privaten Wettvermittler ist im Jahre 2010 mit 1,3 Milliarden mehr als doppelt so groß.

Abbildung 16 – Primärinputs im Szenario ohne Wettsteuer

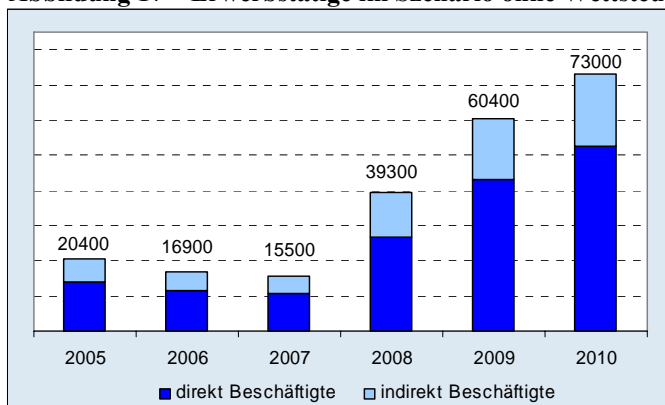


Quelle: ifo Institut

4.2.3.2 Erwerbstätige

In diesem Szenario können im Jahre 2010 bis zu 73 Tausend Erwerbstätige durch den Sportwettmarkt direkt und indirekt beschäftigt werden. Gegenüber 2007 hat sich diese Zahl gut verfünffacht. Die privaten Wettvermittler haben mit knapp 63 Tausend Erwerbstätigen einen Anteil an der Gesamtzahl von 86 Prozent. Der Anteil der Online-Anbieter beläuft sich auf 11 Prozent, den Rest teilen sich Oddset und Pferdewetten.

Abbildung 17 – Erwerbstätige im Szenario ohne Wettsteuer



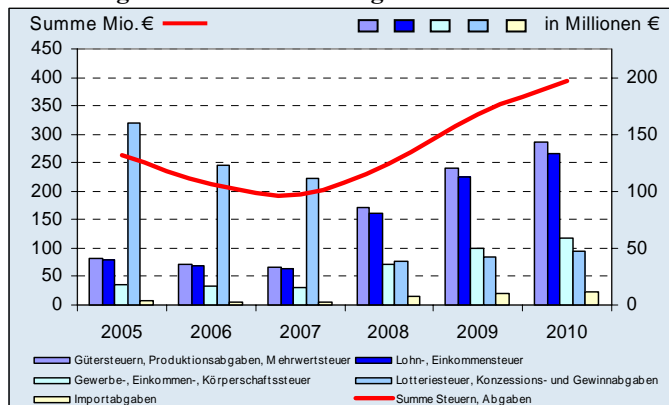
Quelle: ifo Institut

4.2.3.3 Staatseinnahmen

In diesem Szenario wachsen die Staatseinnahmen durch das Wettgeschäft von Oddset von 2007 bis 2010 um 30 Prozent auf dann knapp 37 Mio. €. Der Beitrag der Pferdewetten steigt im gleichen Zeitraum von knapp 30 Mio. € auf etwa 33 Mio. €, also nur um 10 Prozent. Der Beitrag der privaten Wettvermittler beläuft sich im Jahre 2010 auf das Dreieinhalbfache des Jahres 2007. Dies sind gut 660 Mio. €. Die Online-Anbieter, die wegen der Spielsteuerbefreiung ihren Firmensitz nach Deutschland verlegt haben, bewirken im Jahre

2010 Staatseinnahmen von 300 Mio. € Summiert über alle vier Bereiche ergeben sich für das Jahr 2010 Staatseinnahmen von gut einer Milliarde Euro. In diesem Betrag sind die klassischen Steuern und Abgaben (vergleiche die folgende Abbildung) mit knapp 400 Mio. € enthalten. Die Beiträge zur Sozialversicherung betragen ca. 270 Mio. € und die ersparten Leistungen von Arbeitslosengeld über 410 Mio. €

Abbildung 18 – Steuern und Abgaben im Szenario ohne Wettsteuer



Quelle: ifo Institut

Tabelle 15 – Staatseinnahmen im Szenario ohne Wettsteuer in Mio. €

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Steuern und Abgaben	262,4	212,6	193,1	247,0	335,6	393,9
Gewinnanteil Staat	1,6	1,4	1,3	3,1	4,4	5,2
Sozialversicherung	81,8	70,9	65,1	165,2	231,2	273,3
Einsparungen Arbeitslosengeld	123,0	106,6	97,8	248,8	348,0	411,4
Summe	468,8	391,5	357,2	664,2	919,2	1083,8

Quelle: ifo Institut

5 Zusammenfassung

In der vorliegenden Untersuchung des Wettmarktes in Deutschland lag ein Schwergewicht auf der Ausarbeitung realistischer Szenarien unter den verschiedenen gesetzgeberischen Rahmenbedingungen:

1. Monopol
2. Regulierter Wettmarkt mit bisheriger Besteuerung der Spieleinsätze
3. Regulierter Wettmarkt mit einer 15-prozentigen Rohertragssteuer
4. Regulierter Wettmarkt ohne Wettsteuer

Die für die Szenarien verwendeten Techniken beinhalten neben Trendprognosen insbesondere Entwicklungspfade in anderen Ländern unter ähnlichen Bedingungen sowie Expertenschätzungen. Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen dieser Szenarien des Wettmarktes auf das Bruttoinlandsprodukt, die Beschäftigung und die Staatseinnahmen wurden mit Hilfe der Input-Output-Analyse abgeschätzt. Generell zeigt sich, dass im Falle eines Konzessionsmodells bei dem private und staatliche Wettanbieter unter Aufsicht einer Regulierungsstelle am Markt tätig sind und zudem nicht wie bisher der Wetteinsatz, sondern der Roherträge der Wettanbieter mit 15 Prozent besteuert werden, gesamtwirtschaftliche Wachstums- und Beschäftigungseffekte wie auch der Beitrag zu den Staatseinnahmen deutlich höher wären als im Monopolfall, d.h. dem Verbot privater Wettanbieter und einer relativ hohen Besteuerung des Wetteinsatzes. Diese positiven Entwicklungen sind einerseits auf die neuerliche Rechtssicherheit zurückzuführen, welche nationale und internationale Investoren zu Investitionen in Deutschland veranlasst. Andererseits ist davon auszugehen, dass durch ein Konzessionsmodell, mit international wettbewerbsfähiger Besteuerung, Schwarzmarktaktivitäten an Attraktivität verlieren und zu einem erheblichen Teil in die Legalität verlagert werden können. So ist nach den vorgelegten Szenarien die Zahl der direkt und indirekt in der Wettbranche Beschäftigten im Falle eines regulierten Wettmarktes mit 15-prozentiger Rohertragssteuer im Jahre 2010 mit rund 55400 anzusetzen gegenüber etwa 1500 im Falle eines staatlichen Sportwettmonopols. Die für das Jahr 2010 geschätzten Beiträge der Sportwettenbranche zum Bruttoinlandsprodukt liegen im Falle des Konzessionsmodells mit 15-prozentiger Rohertragssteuer bei rund 1,5 Mrd. € und im Monopolfall bei etwa 100 Mio. € Selbst bei den staatlichen Einnahmen (Lotteriesteuer sowie Konzessions- und Gewinnabgaben der staatlichen Wettunternehmen) ergeben sich erhebli-

che Unterschiede zugunsten des Konzessionsmodells: 374 Mio. € gegenüber 97 Mio. € im Monopolfall. Der im Monopolfall weitgehende Verzicht auf Werbung und Vertriebswege bringt demnach eine so starke Geschäftsabschwächung mit sich, dass die prozentual hohen Monopolgewinne in der Summe nicht mit den höheren Staateinnahmen im Falle eines dynamischen Marktwachstums in der Wettbranche bei Zulassen privater Anbieter konkurrieren kann. Diese Ergebnisse stehen im Einklang mit den entsprechenden Erfahrungen in anderen Ländern, insbesondere Großbritannien, nachdem man dort von einer Wetteinsatzsteuer zu einer Rohertragssteuer übergegangen ist. Insgesamt kommt die Studie zu dem Urteil, dass die Abschaffung des staatlichen Wettmonopols Beschäftigung und Wertschöpfung in der Wettbranche sowie auf vorgelagerten Märkten deutlich erhöhen würde.

Um einer gängigen Missinterpretation dieses Ergebnisses entgegenzutreten, ist zu betonen, dass hier keine volkswirtschaftliche Kosten-Nutzen-Analyse vorgenommen wird. Vielmehr bietet die Studie eine bloße Wirkungsanalyse, bei der die wirtschaftlichen Auswirkungen unterschiedlicher gesetzlicher Rahmenbedingungen auf die Wettbranche und vorgelagerte ökonomische Sektoren untersucht werden.

Die Studie untersucht nicht die außerökonomischen Folgen, wie etwa gesundheitliche Beeinträchtigungen, die möglicherweise mit einer verstärkten Wetttätigkeit verbunden sind (Stichwort Wett- und Spielsucht). Hierzu gibt es eine umfangreiche Literatur, die allerdings zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen kommt. Eine neue Studie von der Harvard Medical School zu diesem Thema ist in Vorbereitung.

Ferner untersucht die Studie nicht, wie viel Wertschöpfung und Beschäftigung in jenen anderen Bereichen der Wirtschaft verloren gehen, denen durch die verbesserten Angebote im Wettbereich Kaufkraft entzogen wird. Eine Kosten-Nutzen-Analyse, auf deren Basis ein Wohlfahrtsurteil möglich wäre, müsste berücksichtigen, wie viel Produktionsrückgänge oder anderweitige Nutzenverluste bei jenen Aktivitäten anfallen, denen die Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital im Falle einer Liberalisierung des Wettmarktes entzogen werden. Der Beschäftigungszuwachs und der Zuwachs an Wertschöpfung, der in dieser Studie ausgewiesen wird, ist eine Bruttogröße. Für eine Kosten-Nutzen-Analyse müsste man von dieser Bruttogröße die Rückgänge in jenen Branchen abziehen, für die die Teilnehmer am Wettgeschehen ihr Einkommen nicht mehr ausgeben können. Als Argument für eine Liberalisierung des Wettmarktes sind die in dieser Studie nachgewiesenen Arbeitsmarkteffekte deshalb nicht verwendbar.

Begriffserklärung

Begriff	Definition
Auszahlungsquote	Das prozentuale Verhältnis zwischen Spieleinsatz und Gewinnauszahlung.
Onlineanbieter	Ein Buchmacher, der vom Ausland aus Sportwetten über das Internet anbietet. Oddset und gewerbliche Spielvermittler – welche ebenfalls über Onlinewettmöglichkeiten verfügen – wurden in unserer Definition davon ausgenommen.
Rohertrag	Spieleinsatz abzüglich Gewinnauszahlung an den Spieler. Auch Nettospieleinsatz genannt.
Spieleinsatz	Der auf dem Los abgebildete Nennwert.
URL	Ein <i>Uniform Resource Locator</i> identifiziert eine Ressource über ihren primären Zugriffsmechanismus (http oder ftp) und den Ort der Ressource im Internet.
Wettshop	In Deutschland ansässige Wettvermittler, der Sportwetten stationär vertreibt und diese an Buchmacher in Niedrigsteuerländer vermittelt.

Anhang

Die Methode der Input-Output Analyse

Die letzte vollständige Input-Output-Tabelle des Statistischen Bundesamts für das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland liegt für das Jahr 2002 vor. Die Tabelle umfasst die Vorleistungsstrukturen von 71 Produktionsbereichen, den Wertschöpfungsbereich dieser Sektoren und den Endnachfragebereich. Die Gesamttabellen gliedern sich jeweils in Leistungen aus inländischer Produktion und Leistungen aus Importen. Für jeden Produktionsbereich wird darüber hinaus die durchschnittliche Anzahl der erwerbstätigen Personen ausgewiesen.

Innerhalb der drei Jahre zwischen dem gewählten Berichtsjahr 2005 und dem Basisjahr der Input-Output-Tabelle haben sich wichtige Änderungen vollzogen, die berücksichtigt werden müssen. So sind die nominalen Arbeitsproduktivitäten der Input-Output-Tabelle des Jahres 2002 in zweifacher Hinsicht zu korrigieren, um aktuelle Schätzwerte für Beschäftigungswirkungen zu ermitteln. Zum einen muss die Preisentwicklung der Produktionsgüter (nominaler Effekt) berücksichtigt werden, zum anderen die Produktivitätsentwicklung selbst (realer Effekt). Ohne diese Korrekturen würden die Wirkungen auf den Arbeitsmarkt überschätzt. Alle Wertangaben für die Jahre von 2005 bis 2010 erfolgen zu Preisen von 2005.

Die Analyse der volkswirtschaftlichen Wirkungen der Produktion erfolgt mittels dreier Multiplikatoren, dem Leontief-Multiplikator, dem Keynes'schen Einkommensmultiplikator und dem Akzelerator. Der Leontief-Multiplikator zeigt, wie sich die Vorleistungsnachfrage der Wettanbieter und Wettvermittler auf Produktion und Wertschöpfungskomponenten aller inländischen Produktionsbereiche auswirkt. Die Nachfrage nach inländischen Erzeugnissen wird dabei vollständig in die folgenden „Primärfaktoren“ transferiert.

- Importe
- Gütersteuern, Produktionsabgaben
- Arbeitnehmerentgelt im Inland
- Abschreibungen
- Nettobetriebsüberschuss

Die entstandenen Einkommen (Arbeitnehmerentgelt, Nettobetriebsüberschuss) werden teilweise wieder verausgabt und lösen somit weitere volkswirtschaftliche Wirkungen aus. Diese Wirkungskette wird durch den Keynes'schen Multiplikator beschrieben. Zunächst sind aus den Bruttoeinkommen die Nettoeinkommen zu ermitteln, die dann, unter Berücksichtigung der Sparquoten, zu den wieder verausgabten Einkommen führen. Der Übergang von den Bruttoeinkommen zu den Nettoeinkommen erfolgt, getrennt für Arbeitnehmer- und Unternehmereinkommen, mittels Kennziffern der aktuellen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Die Sparquoten werden für beide Einkommensarten getrennt ermittelt, da sie sich wesentlich unterscheiden. Als Informationsquelle dienen die Einkommens- und Verbrauchsstichproben des Statistischen Bundesamts und die Veröffentlichungen der Bundesbank. Welche Produkte werden jedoch zusätzlich nachgefragt? Die Antwort hierauf bestimmt mit Art und Höhe die volkswirtschaftlichen Wirkungen. Hier wird unterstellt, dass die zusätzliche Nachfrage in der Struktur des privaten Konsums erfolgt.

Der Akzelerator setzt an den Abschreibungen an. Der Verbrauch von Kapitalgütern führt zu Ersatzinvestitionen, die in anderen Produktionsbereichen wiederum zu Abschreibungen und somit zu weiteren Ersatzinvestitionen führen. Zur Bestimmung des Akzelerators müsste eigentlich eine Abschreibungsmatrix vorliegen, die die Nachfrage nach Kapitalgütern eines bestimmten Bereichs beschreibt. Diese Informationen sind für die aktuellen Input-Output-Tabellen nicht vorhanden. Es wird hier unterstellt, dass alle Sektoren Kapitalgüter in der gleichen Struktur nachfragen. Die Akzeleratorwirkungen müssen vorsichtig interpretiert werden. Wird ein „Good will“ (Firmenwert) abgeschrieben, so erzeugt dies nicht unbedingt eine Nachfrage nach Kapitalgütern.

Der Keynes-Multiplikator und der Akzelerator sind interdependent. Sie können als gemeinsamer Multiplikator berechnet werden. In dieser Arbeit werden sie jedoch getrennt ausgewiesen. Dadurch kann gezeigt werden, dass sich beide Größen deutlich unterscheiden. Technisch gesehen wird zunächst der Keynes-Multiplikator ermittelt. Dem Akzelerator wird sodann die gesamte Restwirkung zugeschrieben, also auch die Wirkungen über die Einkommen, die durch Investitionen entstehen. Die Ergebnisse zeigen, dass der so bestimmte Akzelerator immer deutlich kleiner ist als der Einkommensmultiplikator.

Bei der Interpretation aller indirekten Wirkungen ist zu beachten, dass sie nicht nur vom Umsatz und der Kostenstruktur der Wettbranche, also hier von den Definitionen der ein-

zelen Szenarien, abhängig sind, sondern auch von der Struktur der sonstigen Produktionsbereiche. Unterstellen wir, dass ein Wirtschaftsbereich seine gesamte Produktion ins Ausland verlagert, so werden die indirekten Wirkungen in Deutschland auf den Arbeitsmarkt und auf Sozialprodukt und Staatseinnahmen geringer ausfallen. Der Quasi-Primärinput „Importe“ steigt dagegen.

Die Input-Output-Ergebnisse werden hier in keiner Weise bewertet. Es wird nirgends gesagt, dass ein Ergebnis „gut“ oder „schlecht“ ist. Es wird lediglich beschrieben, dass mit einer wohldefinierten Aktivität bestimmte volkswirtschaftliche Folgen verbunden sind. Weiterhin wird unterstellt, dass die direkte und indirekte Nachfrage nach Arbeitskräften keine negativen Rückwirkungen auf die sonstigen Produktionsbereiche hat.

Fällt eine Aktivität vollständig fort, so ergeben sich die dargestellten Folgen nur dann, wenn keinerlei Anpassungsreaktionen erfolgen. Die nicht getätigten Wettausgaben werden also vollständig gespart. Werden dagegen die ersparten Wettausgaben für andere Konsumzwecke verwendet und nicht gespart, so können die negativen Folgen des Wegfalls einer Aktivität vollständig kompensiert werden.

Literatur

ABN AMRO: William Hill – Under Starter's Order, London 2002.

DELOITTE & TOUCHE: Studie zu ausgewählten Aspekten des deutschen Sportwettenmarkts, Düsseldorf 2006.

GOLDMEDIA: Online Betting & Gambling 2010 – Marktpotenziale für Online-Glücksspiele in Deutschland, Österreich und der Schweiz, Berlin 2006.

HM REVENUES AND CUSTOMS: Betting and Gaming Bulletin, London 2006.

LRP RESEARCH: Liberalisierung und WM 2006 – Startschuss für das Milliardenpiel, Mainz 2006.

MECN: Beurteilung und Konsequenzen der Entscheidung des Bundeskartellamtes hinsichtlich gewerblicher Lotterievermittler, München 2006.

MECN: Auswirkungen der Entscheidung des BVerfG auf den deutschen Wettmarkt – Objektive Analyse der Auswirkungen, der Gewinner und möglicher Szenarien für die Zukunft, München 2006.

MECN: Der deutsche Wettmarkt im Umbruch – Massives Wachstum oder Rückkehr zum alten Modell?, München 2005.

SES RESEARCH: Sportwetten in Deutschland – Hoher Einsatz gegen freie Märkte, Hamburg 2006.

SCHNEIDER, Friedrich: Size and Development of the overall Shadow Economy and the one in the Visitor Accommodation, Restaurant and Related Services (VARRS) Sector in Belgium, Germany, France and Great Britain over 2001-2006, Paris 2006.

WILLIAMS, Leighton Vaughan and BLAKE, Adam: The Overall Tax Revenue Effects of the General Betting Duty Reforms in the UK, Nottingham 2005.